

Geschäftsbericht 2019



Berliner
Volksbank

Kennzahlen

Fakten	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2019	2018	2019	2018
Geschäftszahlen				
Bilanzsumme in Mio. EUR	14.711	13.992	14.742	14.022
Kundenkreditvolumen in Mio. EUR	10.716	9.947	10.723	9.951
Kundeneinlagen in Mio. EUR	12.563	11.950	12.599	11.989
Mitarbeiter	1.893	1.920	1.664	1.649
Rohüberschuss in Mio. EUR¹				
Rohüberschuss in Mio. EUR ¹	337	340	338	339
Aufwands-Ertrags-Relation in % ¹	68,8	69,4	67,5	68,1
Dividende in %	./.	./.	2,0	2,5
Eigenkapital				
Gesamtkapitalquote ² in %	16,3	16,6	16,3	16,5
Kernkapitalquote ² in %	14,4	13,9	14,4	13,9
Mitglieder	205.408	200.591	205.408	200.591

Verbundbilanz

Volumen in Mio. EUR			
	2019	2018	2017
DZ Hyp Darlehen	457	483	498
Münchener Hyp Darlehen	442	427	438
BSH Darlehen	855	814	775
R+V Darlehen	2	3	3
easyCredit	290	283	278
VR Smart Finanz	144	142	123
Summe A	2.190	2.152	2.115
Kunden-Depot-Bestand	1.353	1.139	1.337
davon: DZ Bank Zertifikate o. Anleihen	34	43	58
davon: Union Fonds	99	112	143
Union Investment Depot-Bestand	2.000	1.597	1.531
BSH Bausparsumme	2.837	2.939	3.033
davon: Bausparguthaben	492	482	464
R+V Leben (Rückkaufswert)	385	376	379
R+V Komposit, Unfall, Kranken ³	35	36	34
Summe B	6.610	6.087	6.314
Summe A + B	8.800	8.239	8.429

1 Ermittlung der CIR i.e. Sinn/betrieblich

2 Die Ermittlung erfolgt für den Konzern nach der aufsichtsrechtlichen Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

3 Bestandsrelevante Beitragsaufkommen

Inhalt

Jahresabschluss 2019	5 – 8
Lagebericht und Konzernlagebericht	9 – 43
Bericht des Aufsichtsrates	45 – 48
Vorstand und Aufsichtsrat	49 – 50
Beiräte	51 – 52
Vertreter	53 – 58
Impressum	59

Jahresabschluss

2019

Unsere Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			119.403.396,83		128.304
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			257.166.994,92		658.413
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	257.166.994,92				(658.413)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	376.570.391,75	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			567.054.504,96		968.816
b) andere Forderungen			1.720.703.991,83	2.287.758.496,79	1.000.451
4. Forderungen an Kunden				10.722.831.167,58	9.951.497
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	5.293.418.151,37				(4.618.545)
Kommunalkredite	450.897.425,34				(418.991)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		371.945.480,77			504.328
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	371.945.480,77				(504.328)
bb) von anderen Emittenten		237.762.797,21	609.708.277,98		96.078
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	229.762.797,21				(96.078)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	609.708.277,98	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				283.145.098,14	264.013
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			192.189.784,25		191.741
darunter: an Kreditinstituten	2.988.846,99				(2.989)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			66.050,00	192.255.834,25	66
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				62.799.655,14	48.148
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				2.740.034,16	2.944
darunter: Treuhandkredite	2.740.034,16				(2.944)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			167.578,95		353
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	167.578,95	0
12. Sachanlagen				101.021.537,26	106.355
13. Sonstige Vermögensgegenstände				10.276.317,98	13.146
14. Rechnungsabgrenzungsposten				12.439.078,66	12.933
15. Aktive latente Steuern				79.851.613,01	74.045
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva			14.741.565.081,65		14.021.631

Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			6.068.281,28		9.612
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			339.948.502,07	346.016.783,35	314.889
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		687.412.557,86			732.212
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.991.039,23	689.403.597,09		2.436
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		11.434.283.510,79			10.469.340
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		475.344.342,81	11.909.627.853,60	12.599.031.450,69	784.933
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.740.034,16	2.944
darunter: Treuhandkredite	2.740.034,16				(2.944)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				22.516.906,41	22.203
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.699.472,43	6.249
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			138.342.085,64		130.463
b) Steuerrückstellungen			13.511.287,52		3.983
c) andere Rückstellungen			104.111.504,92	255.964.878,08	122.060
8. Weggefallen				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				101.544.245,78	101.547
10. Genusrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				283.600.000,00	241.379
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			759.829.564,00		712.879
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage			164.357.083,21		162.247
cb) andere Ergebnisrücklagen			183.264.663,54	347.621.746,75	181.155
d) Bilanzgewinn			18.000.000,00	1.125.451.310,75	21.100
Summe der Passiva				14.741.565.081,65	14.021.631
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		168.688.409,46			170.063
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	168.688.409,46		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.251.750.041,64	1.251.750.041,64		1.107.749
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		256.590.861,96			278.980
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		434.047,31	257.024.909,27		386
2. Zinsaufwendungen			45.939.041,84	211.085.867,43	61.602
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			10.829.907,40		10.470
b) Beteiligungen und aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.688.633,22		3.673
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	14.518.540,62	1.000
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				550.623,80	610
5. Provisionserträge			127.134.025,88		120.496
6. Provisionsaufwendungen			14.695.124,69	112.438.901,19	13.623
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				22.714.781,19	22.956
9. Weggefallen				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		99.201.189,53			102.362
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		21.535.886,59	120.737.076,12		24.889
darunter: für Altersversorgung	5.036.368,08				(9.396)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			104.824.564,36	225.561.640,48	108.374
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				4.983.906,16	4.910
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				29.633.086,43	30.780
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			14.224.973,22		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-14.224.973,22	42.469
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.407.651,01		3.722
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-1.407.651,01	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				196.240,52	0
18. Weggefallen				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				85.301.216,41	130.778
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			24.957.550,32		38.746
darunter: latente Steuern		-5.806.817,00			(15.356)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			156.854,95	25.114.405,27	207
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				42.221.000,00	70.733
25. Jahresüberschuss				17.965.811,14	21.092
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				34.188,86	8
				18.000.000,00	21.100
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				18.000.000,00	21.100
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				18.000.000,00	21.100

Zum Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wurde am 2. April 2020 vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. jeweils ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Im vorliegenden Geschäftsbericht ist der Jahresabschluss in einer verkürzten Fassung dargestellt. Der Lagebericht und Konzernlagebericht sowie der vollständige Jahresabschluss und Konzernabschluss, bestehend aus (Konzern-)Bilanz, (Konzern-)Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Konzernanhang sowie Eigenkapitalpiegel und Kapitalflussrechnung des Konzerns, liegen in der Zentrale zur Einsicht aus und werden nach der Vertreterversammlung im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Lagebericht und Konzernlagebericht

Berliner Volksbank eG

A. Grundlagen der Bank und des Konzerns

1. Geschäftsmodell der Bank und des Konzerns

1.1 Organisatorische Struktur der Bank

Die Berliner Volksbank eG ist mit einer Bilanzsumme von 14,7 Mrd. EUR eine der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland. Seit ihrer Gründung am 16.01.1946 in Berlin als eingetragene Genossenschaft ist sie ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Der Geschäftsbetrieb umfasst Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen auf Grundlage der Erlaubnis nach § 32 KWG.

Das Geschäftsmodell unserer Bank hat den Anspruch an eine ganzheitliche Beratung unserer Kunden sowie die Förderung unserer Mitglieder und ist durch das Regionalprinzip geprägt. Als Genossenschaftsbank wurde die **Berliner Volksbank eG von Unternehmern für Unternehmer**¹ gegründet. Unser Handeln ist unternehmerisch geprägt. Dabei gilt unser Leistungsangebot sowohl für unsere **Firmenkunden** als auch für unsere **Privatkunden**. Die Erreichbarkeit für unsere Kunden, die uns besonders wichtig ist, gewährleisten wir über unser Standortnetz und direkte Kommunikationswege. So bieten wir an 203 Standorten unseren Kunden Beratungs- und Serviceleistungen an. Die Wahrung eines hohen Qualitätsniveaus in der Beratung unserer Kunden ist hierbei unser Anspruch und zugleich Ansporn für unsere stetige Weiterentwicklung. Dabei investieren wir u. a. in Lösungen, die dem Kunden einen leichten und schnellen Zugriff auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen.

Als Genossenschaftsbank sieht es die Berliner Volksbank eG als ihre Kernaufgabe an, die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Mitglieder und Kunden zu fördern. Dabei spielt der nachhaltige Aufbau einer Mitglieder-Bank-Beziehung weiterhin eine zentrale Rolle. Für einen intensiven Austausch mit unseren Vertretern wurden in 2019 regionale Vertreterdialoge eingeführt. Das neue Format ermöglicht einen unterjährigen, persönlichen Dialog zwischen Vertretern, Vorstand und Mitarbeitern der Bank. So wurden beispielsweise Entwicklungen in der Bankenbranche diskutiert, Fragen der Vertreter besprochen sowie zu ausgewählten Themen die Meinungen der Vertreter eingeholt.

Die Beratung unserer Kunden erfolgt in vier strategischen Kundengeschäftsfeldern: Firmenkunden, Immobilienkunden und Infrastruktur, Private Kunden sowie Private Banking. Darüber hinaus bündelt der Bereich Direkter Kundenservice als weitere Vertriebseinheit Beratung und Service für private und gewerbliche Kunden telefonisch und auf digitalen Kanälen.

Die Eigenanlagen der Bank sind in den Bereichen Geld- und Kapitalmarkt sowie Beteiligungsmanagement gebündelt. Ziel ist es, einen planbaren Ergebnisbeitrag zu generieren, das Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko zu steuern und damit die Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft zu unterstützen.

Unser Leistungsangebot wird durch die Angebote der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ergänzt, sodass unseren Kunden ein breites und wettbewerbsfähiges Leistungsspektrum zur Verfügung steht. Darüber hinaus nutzt unsere Bank die Arbeitsteilung innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, z. B. bei Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und bei der Erarbeitung von gemeinsamen Lösungen zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen.

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die Berliner Volksbank eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt. Dieses duale System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung soll das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gewährleisten.

Nachträgliche Berichterstattung aufgrund von Zusatzinformationen zum Coronavirus:

Nach Aufstellung des Lageberichts und Konzernlageberichts 2019 mit Datum 03.03.2020 hat das inzwischen weltweit verbreitete neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 auch unser Marktgebiet Berlin-Brandenburg erreicht.

¹ Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtergerechte Personenbezeichnung verzichtet. Die Angaben beziehen sich auf alle Geschlechter.

Die Auswirkungen auf die Risikolage nach dem Bilanzstichtag sind derzeit noch nicht vollständig quantitativ abschätzbar, gleichwohl haben wir auf Grundlage der uns bis zum 31.03.2020 vorliegenden Informationen in Form einer nachträglichen Berichterstattung mögliche Auswirkungen qualitativ beschrieben. Diese sind in Kapitel 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftsberichts, Kapitel 4 Gesamtbild der Risikolage des Risikoberichts sowie Kapitel 2.1 Planung der finanziellen Leistungsindikatoren und Kapitel 4 Gesamtaussage des Chancen- und Prognoseberichts festgehalten.

1.2 Organisatorische Struktur des Konzerns

Der Konzern Berliner Volksbank umfasst zum Jahresende 2019 neben der Bank elf konsolidierte Tochter- und Enkelunternehmen (Vorjahr: neun).

Tochtergesellschaften mit unmittelbarer Beteiligung der Berliner Volksbank eG	Anteil am Gesellschaftskapital
1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH	100,00%
Berliner Volksbank BauWert GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Beteiligungs GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Immobilien GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	100,00%
Genossenschaftshaus Wilmersdorf Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	100,00%
VAl Trade GmbH	81,89%
VR FinanzDienstLeistung GmbH	100,00%
VR Ventures Management GmbH	100,00%

Tochtergesellschaften mit mittelbarer Beteiligung der Berliner Volksbank eG	Anteil am Gesellschaftskapital
Atlas Beteiligungsgesellschaft mbH	100,00%
VR Ventures Verwaltungs GmbH	100,00%

Mit dem Ziel, die Investmentstrategie der Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (BVB Ventures) fortzuführen und in junge, aus Sicht der Bank erfolgversprechende Unternehmen in den Bereichen FinTech, PropTech und digitale Unternehmenslösungen für kleine und mittlere Unternehmen zu investieren, hat die Berliner Volksbank eG im Geschäftsjahr die VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG gegründet. Dieser Fonds ermöglicht es insbesondere anderen Volks- und Raiffeisenbanken, entsprechende Beteiligungen einzugehen. In diesem Zusammenhang wurden zudem die VR Ventures Management GmbH und die VR Ventures Verwaltungs GmbH gegründet. Die VR Ventures Management GmbH wird als Kapitalverwaltungsgesellschaft die Geschäftsführung und Verwaltung der VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG übernehmen. Die VR Ventures Verwaltungs GmbH ist Komplementärin der VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG. Ziel ist es, langfristige Erfolge durch Investitionen in innovative Geschäftsideen oder Technologien zu generieren und den Investoren der VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG strategische Mehrwerte aus der Zusammenarbeit mit den Portfoliounternehmen zu ermöglichen.

Die VR FinanzDienstLeistung GmbH (VR FDL) unterstützt die Berliner Volksbank eG mit Leistungen und Prozessen im Bereich des Zahlungsverkehrs, der Wertpapierabwicklung und der Marktfolge im Anlage- und Kreditgeschäft. In gemeinsamen Projekten mit der Bank wurde weiter daran gearbeitet, Prozesse zu automatisieren und zu digitalisieren und gleichzeitig einen Beitrag zur Kosteneinsparung zu leisten. Im Zuge der weiteren Integration der VR FDL in die Berliner Volksbank eG wurde in 2019 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen.

Die Berliner Volksbank Real Estate GmbH wurde umfirmiert in 1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH. Im Berichtsjahr hat diese Gesellschaft drei Minderheitsbeteiligungen erworben. Hierbei handelt es sich um die Deutsche Asset One GmbH, die TATTERSALL·LORENZ Immobilienverwaltung und -management GmbH und die Driven

Investment GmbH (assoziierte Unternehmen). Über diese Beteiligungen soll die Wertschöpfungskette der Bank im Bereich Immobilien erweitert werden. Die Bank hat mit der 1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH im Jahr 2019 einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen.

Die Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaften sind überwiegend Angestellte der Berliner Volksbank eG. Die Tochtergesellschaften haben ihren Geschäftssitz in Berlin.

1.3 Zugangswege

Der Geschäftssitz der Berliner Volksbank eG befindet sich in der Wittestraße 30 R in 13509 Berlin. Der neue im Bau befindliche Zentrale-Standort „Quartier Volksbank“ befindet sich in der Bundesallee im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Im Mai 2019 wurde das Richtfest für unseren künftigen Unternehmenssitz gefeiert. Nach einer außerordentlichen Vertragsbeendigung unseres Verkäufers mit seinem Generalunternehmer und einer damit einhergehenden Unterbrechung der Bauarbeiten wurden im Januar 2020 die Arbeiten wieder aufgenommen.

Unser stationäres Filialmodell, unsere direkten Kommunikationswege sowie deren Verbindung miteinander entwickeln wir stetig weiter. Das Vertriebsnetz umfasst für unsere privaten und gewerblichen Kunden Standorte mit persönlichem Service durch unsere Mitarbeiter, Selbstbedienungsstandorte sowie direkte Kanäle. Über ein abgestuftes Beratungskonzept werden grundlegende Finanzdienstleistungen in sämtlichen Standorten und über unsere direkten Kommunikationskanäle angeboten. Darüber hinausgehende komplexe Anlage- und Vorsorgeberatungen sowie Baufinanzierungen werden in unseren FinanzCentern und PrivateBankingCentern gebündelt. Die flächendeckende Bargeldversorgung wird über Geldautomaten sichergestellt. In ausgewählten Filialen wird zudem eine persönliche Serviceberatung per Video angeboten. Mit dem Bank-Bus ist die Berliner Volksbank eG wöchentlich in elf Brandenburger Orten mit einer mobilen Filiale präsent und ermöglicht unseren Kunden die persönliche Ansprache ihrer Anliegen.

Der Ausbau des Leistungsangebots über direkte Kanäle wird konsequent fortgeführt, im Berichtsjahr u.a. mit Einführung des BankingGuideOnline für die Kontoeröffnung unserer gewerblichen Kunden. Der Privatkunden-Service und der Firmenkunden-Service sichern die telefonische Erreichbarkeit der Bank und bieten ein breites Leistungsspektrum per Telefon, E-Mail, WhatsApp und Chat.

Der Internetauftritt und das Online-/Mobile-Banking sind zentrale Bestandteile in der Vertriebsstruktur der Bank. Neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs sowie von Wertpapiertransaktionen haben Kunden hierüber die Möglichkeit, Informationen zu unseren Produkten und Dienstleistungen zu erhalten und einen Großteil der Produkte online abzuschließen.

Unsere Firmenkunden betreuen wir darüber hinaus in BeratungsCentern. Existenzgründer und Kunden mit ausgeprägtem Auslandsengagement werden in eigenen KompetenzCentern beraten. Für alle Anliegen rund um den Zahlungsverkehr stehen unseren Firmenkunden Spezialisten zur Verfügung. Unsere gewerblichen Immobilienkunden sowie Projektfinanzierungen der Kompetenzfelder Erneuerbare Energien, Logistik- und Sozialimmobilien sowie Public-Private-Partnerships werden durch Spezialistenteams betreut.

Zum 31.12.2019 unterhielt die Bank insgesamt 203 Standorte (inklusive Selbstbedienungsstandorte) in Berlin und Brandenburg, davon 57 Zweigstellen gemäß Bundesbankstatistik.

1.4 Produkte und Dienstleistungen

Auch in 2019 stand die Digitalisierung bei der Entwicklung und Optimierung unserer Produkte und Dienstleistungen im Vordergrund. So stellen wir z. B. mit Einführung des **BankingGuideOnline** unseren gewerblichen Kunden

einen digitalen Kontoeröffnungsprozess bereit. Unabhängig von Ort und Zeit ist das neue Konto mit nur wenigen Klicks eröffnet. Dem Kundenbedarf folgend, haben wir die **Echtzeit-Überweisung** („Instant Payment“) eingeführt. Damit lässt sich im Online-Banking jederzeit eine Zahlung veranlassen, die nach wenigen Sekunden den Empfänger erreicht. Im Rahmen unseres neuen **Hausverwalter-Services** bieten wir in Zusammenarbeit mit der FIO SYSTEMS AG eine Online-Plattform an, die unsere Hausverwalter-Kunden bei der Abwicklung der finanziellen und organisatorischen Aufgaben rund um die Verwaltung ihrer Mietkautionen unterstützt.

Bei der Weiterentwicklung des digitalen Anlageassistenten **MeinInvest**, den wir unseren Kunden zusammen mit der Union Investment zur Verfügung stellen, besteht die Möglichkeit einer persönlichen Begleitung für die bisher rein onlinebasierte und selbstbediente Version. Damit entscheidet der Kunde selbst, welches Maß an Selbstbedienung er bei der Anlage seines Vermögens nutzen will.

Das anhaltend negative Zinsniveau und die erneute Zinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) im September 2019 haben dazu geführt, dass wir auf unseren privaten und gewerblichen Giro- und Tagesgeldkonten negative Zinsen eingeführt haben. Sowohl bei den privaten als auch bei den gewerblichen Konten sorgen Freibeträge dafür, dass ein Sockelbetrag von der Berechnung negativer Zinsen ausgenommen wird. Unsere Kunden sprechen wir persönlich und individuell zu diesem Thema an. In diesem Zusammenhang beraten wir unsere Kunden auch zu **alternativen Anlagemöglichkeiten**.

Wir wollen unsere Kunden auf dem Weg in die digitale Zukunft mitnehmen und sie beim Einstieg in das digitale Bankgeschäft aktiv begleiten. Aus diesem Grund haben wir die kostenlose **Seminarreihe** „Telefon-, Online- und Mobile-Banking leichtgemacht“ auch in 2019 fortgeführt.

1.5 Geschäftsprozesse

Unser strategischer Anspruch spiegelt sich auch in der Weiterentwicklung unserer Geschäftsprozesse wider. Wir investieren kontinuierlich in die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen.

Nach dem Start der Digitalisierungsoffensive der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken in 2018 wurden im Geschäftsjahr 2019 erste Angebote auf einer Vertriebsplattform für unsere Kunden und Mitarbeiter umgesetzt. Die Vertriebsplattform bietet eine über alle Kanäle und Endgeräte hinweg einheitliche Nutzeroberfläche. So können beispielsweise Kontoeröffnungen für ausgewählte Produkte, Kartenbestellungen oder Datenaktualisierungen vom Kunden mit PC oder mobilem Endgerät erledigt werden.

Die Automatisierung und Digitalisierung konnten wir in 2019 zudem durch Etablierung eines Teams zur Implementierung von Prozessrobotern (RPA) sowie durch Ausweitung der technischen Schrifterkennung (OCR) vorantreiben. Hierdurch erwarten wir positive Auswirkungen auf unsere Prozess- und Datenqualität.

Die aus Auslagerungen resultierenden Risiken wurden durch den Bewertungsausschuss Outsourcing regelmäßig und anlassbezogen beurteilt. Im Geschäftsjahr 2019 ergaben sich zwei neue wesentliche Auslagerungen. So wurden Dienstleistungen zur Verwaltung von Mietkautionen im Rahmen unseres neuen Hausverwalter-Services an die FIO SYSTEMS AG verlagert. Auf der FIO-Plattform erfolgt die Kontoanlage und Kontoführung inklusive der Steuerbescheinigungen mittels virtueller Konten. Die zweite Auslagerung umfasst die Nutzung der Anwendung GENO-Save der DZ BANK AG zur Unterstützung der Bilanzierung und des Meldewesens der Eigenanlagen.

1.6 Absatzmärkte und externe Einflüsse

Die Berliner Volksbank eG ist ein regional tätiges Kreditinstitut. Der Absatzmarkt umfasst Berlin und weite Teile Brandenburgs.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Geldpolitik in 2019 weiter gelockert und den Zins für die Einlagenfazilität um zehn Basispunkte auf nunmehr minus 0,5 % abgesenkt. Von daher gehen wir für die nächsten Jahre von einer Fortsetzung der Negativ- bzw. Niedrigzinsphase aus. Zudem hat die EZB im November 2019 das monatliche Anleihekaufprogramm für unbestimmte Zeit wieder aufgenommen. Diese Entwicklung führte dazu, dass wir unsere Aktivitäten zur Vereinbarung negativer Zinsen – unter Berücksichtigung von Freibeträgen – mit gewerblichen Kunden intensiviert haben und auf vermögende Privatkunden ausweiten mussten, um letztlich Kosten, die der Bank entstehen, weiterzugeben.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nachträgliche Berichterstattung aufgrund von Zusatzinformationen zum Coronavirus:

Nach dem Bilanzstichtag haben der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in unserer Region Berlin-Brandenburg. Diese sind derzeit jedoch noch nicht vollständig abschätzbar. Nach dem Einbruch des ZEW-Konjunkturindex ist von einer Eintrübung der Wirtschaft auszugehen.² Wir beobachten diese Entwicklung zeitnah und regelmäßig, neue belastbare Prognosen liegen derzeit noch nicht vor. Weitere Hinweise zu unserer Risikoeinschätzung sind in Kapitel 4 Gesamtbild der Risikolage des Risikoberichts dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2019 setzte sich das Wachstum der **Weltwirtschaft** fort. Die Wachstumsrate von 3,2 % lag jedoch deutlich unter der des Vorjahres i. H. v. 3,8 %. Die sich in der ersten Jahreshälfte abzeichnende leichte Erholung der Wirtschaft hielt nicht lange an. Das lag an der Intensivierung der wirtschaftlichen Spannungen zwischen den USA und China sowie einer erhöhten politischen Unsicherheit, welche sich auf die weltweiten Investitionen, das verarbeitende Gewerbe und den internationalen Handel auswirkten. Die globale Konjunkturabschwächung wurde jedoch durch politische Anreize in einigen großen Volkswirtschaften sowie widerstandsfähige Arbeitsmärkte und günstige Finanzierungsbedingungen in den Industrieländern abgefedert.³

Auch die Konjunktorentwicklung in **Europa** wurde durch die von Unsicherheit geprägten Rahmenbedingungen sowie strukturelle Veränderungen insbesondere im verarbeitenden Sektor gedämpft. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes reduzierte sich von 1,9 % im Jahr 2018 auf 1,1 % in 2019. Für das Jahr 2020 wird ein Wachstum von 1,2 % prognostiziert.⁴

Trotz der konjunkturellen Eintrübung verzeichnete die Beschäftigung in der EU ein Rekordhoch. Vor dem Hintergrund der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie einer anhaltend niedrigen Inflationsrate und der robust bleibenden Kaufkraft der Verbraucher dürfte der private Konsum weiterhin stabilisierend wirken.⁵

Bei den Prognosen überwiegen dennoch die Abwärtsrisiken. Sie speisen sich vor allem aus den handels- und geopolitischen Spannungen sowie den Unsicherheiten bezüglich der Folgen des Brexits oder einer unerwartet starken Abkühlung der chinesischen Konjunktur.⁶

Die Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Wachstums schlug sich ebenfalls auf die **deutsche Konjunktur** nieder, welche im Jahr 2019 lediglich einen Zuwachs von 0,6 % aufwies⁷. Hauptursache hierfür war die im Zusammenhang mit den Handelskonflikten der USA mit China und der EU sowie dem Brexit nachlassende Exporttätigkeit, insbesondere in der Automobilindustrie. Eine Rezession konnte nur durch das robuste Wachstum der privaten und öffentlichen Konsumausgaben sowie des Wohnungsbaus verhindert werden.⁸

Trotz der schwachen Entwicklung im Industriesektor kam es zu einem Beschäftigungsaufbau. Die Auswirkungen des konjunkturellen Abschwungs auf den Arbeitsmarkt blieben weitestgehend aus. Die Zahl der Arbeitslosen sank bei einem gleichzeitig deutlichen Reallohnzuwachs.⁹

Für das Jahr 2020 wird von nahezu unveränderten Rahmenbedingungen ausgegangen, weshalb eine spürbare Konjunkturerholung in Deutschland nicht abzusehen ist.¹⁰ Der private Konsum bleibt der Konjunkturtreiber. Fiskalpolitische Maßnahmen, wie z. B. steuerliche Entlastungen, sollten ihn auch im laufenden Jahr stützen. Die nochmalige Erhöhung des Expansionsgrades der Geldpolitik durch das von der EZB beschlossene Maßnahmenpaket führt zudem zu einer Verbesserung der monetären Rahmenbedingungen.¹¹ Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes wird mit 0,8 % prognostiziert.¹²

² Vgl. ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Finanzmarktreport April 2020 vom 19.03.2020

³ Vgl. European Economic Forecast, Europäische Kommission (November 2019)

⁴ Vgl. European Economic Forecast, Europäische Kommission (November 2019)

⁵ Vgl. IMK Report 150 vom September 2019

⁶ Vgl. European Economic Forecast, Europäische Kommission (November 2019)

⁷ Vgl. BVR-Rundschreiben vom 28.01.2020

⁸ Vgl. IMK Report 154 vom Dezember 2019

⁹ Vgl. IMK Report 154 vom Dezember 2019

¹⁰ Vgl. IMK Report 154 vom Dezember 2019

¹¹ Vgl. IMK Report 150 vom September 2019

¹² Vgl. IMK Report 154 vom Dezember 2019

Trotz des unsicheren konjunkturellen Umfelds hat sich die **Berliner Wirtschaft** im vergangenen Jahr erneut positiv entwickelt. Mit 3,8% mehr Beschäftigten bleibt Berlin das Bundesland mit der höchsten Zuwachsrate an Arbeitsplätzen. Insbesondere das Dienstleistungsgewerbe expandierte, während die Entwicklung im produzierenden Sektor robust blieb.¹³ Die Berliner Industrieunternehmen erzielten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2019 Umsätze i. H. v. 21,1 Mrd. EUR, was einem Plus von 5,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach.¹⁴ Das Wachstum des Berliner Immobilienmarktes ist im Vergleich zum Vorjahr hingegen weiter rückläufig. In den ersten neun Monaten des Jahres 2019 ist die Zahl der Baugenehmigungen um 10,7% zurückgegangen. Aufgrund von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden dem Berliner Wohnungsmarkt im Jahr 2020 dennoch weitere Wohnungen zur Verfügung gestellt.¹⁵

Angesichts der Schwäche in der deutschen Exportindustrie und im verarbeitenden Gewerbe ist von einem Nachlassen der Wirtschaftsdynamik auszugehen. Das macht sich bereits in Teilen der Industrie und der Dienstleistungswirtschaft bemerkbar. Im Konsumgüterbereich und in Wirtschaftszweigen mit langfristigen Aufträgen und Kapazitätsbindungen kann sich das Nachfragehoch dank der entspannten Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung sowie der Zinssituation halten. Aktuelle landespolitische Initiativen wie der Mietendeckel oder mögliche Enteignungen führen jedoch zu einer Verunsicherung bei den Unternehmen. Deshalb werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen.¹⁶

Auch in **Brandenburg** haben sich die Geschäftserwartungen trotz der weiterhin günstigen aktuellen Konjunkturlage verschlechtert. Das äußert sich in einer verhaltenen Investitions- und Beschäftigungsneigung der Unternehmen.¹⁷ Die Brandenburger Industrieunternehmen verzeichneten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2019 einen Umsatzrückgang von 4,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum.¹⁸ Demgegenüber steht die positive Entwicklung im Baugewerbe mit einer Zunahme der Baugenehmigungen von 19,1%.¹⁹

Die getrübbten Zukunftsaussichten resultieren hauptsächlich aus einem zunehmenden Fachkräftemangel und einem Rückgang der Inlandsnachfrage im Zusammenhang mit den globalpolitischen Spannungen und dem Brexit.²⁰

2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Hinblick auf eine dynamisch fortschreitende **Digitalisierung** müssen die Banken ihre Geschäftspolitik und Geschäftsprozesse kontinuierlich dem veränderten Informations- und Kaufverhalten der Kunden anpassen. Insbesondere im **anhaltenden Negativzinsumfeld** gilt es, Maßnahmen zum Erhalt der Ertragskraft und Möglichkeiten zur Rentabilitätssteigerung zu erarbeiten und umzusetzen.

Auch in den Folgejahren gehen wir von einer hohen **Wettbewerbsintensität** aus, die durch den Markteintritt neuer und branchenfremder Wettbewerber gekennzeichnet ist. Neben dem stark umworbenen Kreditgeschäft wird das klassische Girokonto mit dem damit verbundenen Zahlungsverkehr künftig weiter im Mittelpunkt der vertrieblichen Aktivitäten unserer Mitbewerber stehen. Insbesondere die großen Technologiekonzerne mit ihren digitalen Ökosystemen erweitern konsequent ihre Wertschöpfungskette im Bereich des Zahlungsverkehrs und verändern damit die Wettbewerbssituation für Banken nachhaltig.

Daneben wird das Jahr 2020 von neuen regulatorischen Anforderungen geprägt sein, die u. a. die Robustheit der Geschäftsmodelle der Banken noch stärker im Blick haben und sich zum Teil unmittelbar auf die Vertragsverhältnisse zwischen Bank und Kunden auswirken.

Die im September 2019 in Kraft getretene überarbeitete **Zahlungsdiensterichtlinie (PSD II)** ebnet den Weg für einen tiefgreifenden Wandel des europäischen Zahlungsverkehrsmarktes. Mit dieser EU-Richtlinie verbundene Ziele sind die Erhöhung der Sicherheit im Zahlungsverkehr, die Stärkung des Verbraucherschutzes, die Förderung

¹³ Vgl. Pressemitteilung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe vom 10.12.2019

¹⁴ Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 19.12.2019

¹⁵ Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 07.11.2019

¹⁶ Vgl. Berliner Konjunkturbericht vom Herbst 2019

¹⁷ Vgl. Konjunkturbericht Herbst 2019 der IHK Ostbrandenburg

¹⁸ Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 19.12.2019

¹⁹ Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 07.11.2019

²⁰ Vgl. Konjunkturumfrage Westbrandenburg vom Herbst 2019, IHK Potsdam

von Innovationen und die Steigerung des Wettbewerbs im Markt. So ist durch eine „starke Kundenauthentifizierung“²¹ eine doppelte Absicherung bei Online- und Kreditkartenzahlungen gefordert. Im Missbrauchs- oder Betrugsfall erhält der Kunde mehr Rechte. Händler dürfen im Falle der Kreditkartenzahlung keine zusätzlichen Gebühren mehr verlangen. Zudem verpflichtet die Richtlinie Banken, anderen Dienstleistern durch die Einrichtung von Schnittstellen Zugriff auf die Kontodaten ihrer Kunden zu ermöglichen, wenn der Kunde dies möchte und aktiv einwilligt.

Um den Finanzsektor widerstandsfähiger zu machen und die internationalen Vorgaben des Baseler Ausschusses (Basel III) in EU-Recht umzusetzen, wurde die Entwicklung eines Risikoreduzierungspaketes angestoßen. In diesem Zusammenhang wurde die **Kapitaladäquanzverordnung CRR II** (Capital Requirements Regulation) im Juni 2019 veröffentlicht. Damit einhergehend werden u. a. die Leverage Ratio (Verschuldungsquote) und Net Stable Funding Ratio (strukturelle Liquiditätsquote, NSFR) als verbindlich einzuhaltende Kennzahlen eingeführt. Die Leverage Ratio ergänzt die risikobasierten Eigenkapitalanforderungen und soll eine risikounabhängige Mindestausstattung der Banken mit Eigenkapital sicherstellen. Mit der strukturellen Liquiditätsquote wird die Anforderung an eine angemessene stabile Refinanzierung als Mindestanforderung etabliert.

Im August 2019 wurden die BaFin-Regelungen zur **Steuerung der Zinsänderungsrisiken** bei Geschäften des Anlagebuches veröffentlicht, die ab 31.12.2019 verbindlich einzuhalten sind. Dabei erweitert ein zusätzlicher Frühwarnindikator, für den sechs einheitlich vorgegebene Zinsszenarien anzuwenden sind, den Aufsichtsbehörden den Blick auf die Zinsänderungsrisiken einzelner Institute sowie des gesamten Bankensektors.

3. Geschäftsverlauf

3.1 Geschäftsverlauf der Bank und des Konzerns

Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Geschäftsstrategie durch den Vorstand werden die finanziellen Leistungsindikatoren der Bank überprüft und wurden in 2019 angepasst. Das strategische Zielbild der Bank wurde bis 2021 im Wesentlichen bestätigt.

Als wesentliche Leistungsindikatoren für den Rentabilitätsanspruch der Bank sind die **Cost Income Ratio (CIR)** sowie die Relation des **Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (BEvB/ØBS)** definiert. Die CIR bildet die operative Ertragskraft ab, indem sie den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zum Rohüberschuss setzt. Die Kennzahl BEvB/ØBS bildet die Ertragskraft unter Berücksichtigung des Geschäftswachstums ab. Um das Wachstum nachhaltig zu unterstützen, besteht ein strategischer Anspruch an eine angemessene Eigenkapitalbasis. Als wesentlicher Leistungsindikator zur Überprüfung des Kapitalanspruchs dient die **Kernkapitalquote**.

Strategisch streben wir eine **CIR i. e. S.** kleiner 70 % an. Als strategisches Zielniveau für die Kennzahl **BEvB/ØBS** wurde eine Bandbreite i. H. v. 0,8 % bis 0,9 % festgelegt und für die **Kernkapitalquote** eine Bandbreite i. H. v. 15 % bis 16 % definiert.

Die Berliner Volksbank eG hat ihre **stabile Geschäftsentwicklung** der letzten Jahre in 2019 fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft weiter ausgebaut und bei anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen einschließlich Niedrigzinsumfeld erneut ein positives Geschäftsergebnis erzielt werden. Die Stärkung des Firmenkundengeschäfts stand hierbei im Mittelpunkt unseres Handelns. Das Geschäftsergebnis nutzen wir, um die Kapitalbasis weiter zu stärken und somit erneut Vorsorge für die Zukunft – durch Zuführungen zu den Vorsorgereserven und den Fonds für allgemeine Bankrisiken – zu treffen. Darüber hinaus konnten im Berichtsjahr 2019 Kosteneinsparungen aus den in Vorjahren durchgeführten Maßnahmen realisiert werden.

Eine nach wie vor positive Entwicklung verzeichnen wir bei der Gewinnung neuer **Mitglieder**. Im Berichtsjahr erreichten wir eine Mitgliederanzahl von 205.408 und konnten unter Berücksichtigung von Abgängen 4.817 neue

Mitglieder gewinnen. Dies werten wir als Zuspruch für unser genossenschaftliches Geschäftsmodell. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um 47,0 Mio. EUR auf 759,8 Mio. EUR und stärkt somit die Kapitalbasis zur Unterstützung unserer Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft.

Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird maßgeblich durch das Mutterunternehmen Berliner Volksbank eG bestimmt. Wesentliche Abweichungen zwischen dem Jahresabschluss der Bank und dem Konzernabschluss werden in den jeweiligen Berichtspassagen erläutert.

3.2 Lage

Ertragslage

Ertragslage*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2019	2018	2019	2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsergebnis	225.498	231.771	225.604	232.907
Provisionsergebnis	113.528	107.771	112.439	106.873
Rohüberschuss	339.026	339.542	338.043	339.779
Personalaufwand	-135.826	-148.997	-120.737	-127.251
Sachaufwand	-92.829	-91.896	-104.825	-108.374
Abschreibungen auf Sachanlagen	-5.610	-5.581	-4.984	-4.910
Summe Verwaltungsaufwand	-234.265	-246.475	-230.546	-240.535
Teilbetriebsergebnis	104.761	93.067	107.498	99.244
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-8.715	-2.644	-6.564	-7.213
Betriebsergebnis vor Bewertung	96.046	90.424	100.934	92.031
Bewertungsergebnis	-14.251	38.652	-15.633	38.747
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	81.795	129.076	85.301	130.778
Steuern	-24.626	-38.893	-25.114	-38.953
Einstellung i. d. Fonds für allgemeine Bankrisiken	-42.221	-70.733	-42.221	-70.733
Jahresüberschuss nach Steuern	14.948	19.450	17.966	21.092

* gerundete Werte

Das **Zinsergebnis** der Bank inklusive der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Investmentfonds, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen verringerte sich im Berichtsjahr um 7,3 Mio. EUR oder 3,1 %. Ausschlaggebend war insbesondere der erneute Rückgang der Konditionsbeiträge aus dem Einlagengeschäft in Folge des anhaltenden Negativ- bzw. Niedrigzinsumfeldes sowie die nur in eingeschränktem Umfang an unsere Kunden weitergegebenen Negativzinsen. Kompensierend wirkte die Steigerung der Ergebnisbeiträge aus dem Wachstum der Kundenkredite. Aus Spezialfonds erfolgten Ausschüttungen i. H. v. 10,6 Mio. EUR (Vorjahr: 10,5 Mio. EUR). Durch die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ist das Zinsergebnis des Konzerns um 0,1 Mio. EUR oder 0,05 % geringer. Im Wesentlichen resultiert dies aus der Eliminierung der Zinsen für ausgereichte Darlehen an Tochterunternehmen.

Die **Zinsspanne** der Bank hat sich im Berichtsjahr aufgrund des beschriebenen Rückgangs des Zinsergebnisses und des Anstiegs der durchschnittlichen Bilanzsumme von 1,68 % auf 1,52 % reduziert.

Die nach der Marktzinsmethode ermittelten Zinskonditionsbeiträge der Kundengeschäftsfelder der Bank betragen insgesamt 191,4 Mio. EUR (Vorjahr: 196,4 Mio. EUR). Ein wesentlicher Ergebnisbeitrag wurde im Aktivgeschäft mit einer Steigerung um 8,5 Mio. EUR erzielt und resultiert insbesondere aus dem Geschäft mit unseren Firmenkunden und Immobilienkunden. Damit wurde der Rückgang der Ergebnisbeiträge aus dem Passivgeschäft teilweise kompensiert.

Im Geschäftsjahr 2019 wurde in der Bank ein **Provisionsergebnis** von 112,4 Mio. EUR erzielt. Dies entspricht einer Steigerung um 5,6 Mio. EUR oder 5,2 %. Im Konzern ist das Provisionsergebnis gegenüber der Bank um 1,1 Mio. EUR oder 1,0 % höher. Dies begründet sich weitestgehend mit vereinnahmten Provisionen aus Immobilienvermittlungen unserer Tochtergesellschaft Berliner Volksbank Immobilien GmbH.

Die **Provisionsspanne** der Bank liegt im Berichtsjahr mit 0,76 % bei absolut gestiegenen Provisionserträgen, aufgrund der gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme, auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 0,77 %).

Vom Provisionsergebnis entfielen auf die Kundengeschäftsfelder der Bank insgesamt 104,0 Mio. EUR. Eine Aufgliederung des Provisionsergebnisses im Detail ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Provisionsergebnis*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2019	2018	2019	2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zahlungsverkehr und Kontoführung	63.279	64.075	63.306	64.083
Wertpapier- und Depotgeschäft	24.068	20.074	24.068	20.074
Vermittlungsgeschäft	20.815	18.585	19.686	17.638
Sonstiges Provisionsgeschäft	5.366	5.037	5.379	5.078
Provisionsergebnis gesamt	113.528	107.771	112.439	106.873

* gerundete Werte

Die Provisionen aus dem **Zahlungsverkehr und der Kontoführung** haben sich in der Bank im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. EUR oder 1,2 % verringert.

Das Ergebnis aus dem **Wertpapier- und Depotgeschäft** stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. EUR oder 19,9 %. Im Rahmen unserer Genossenschaftlichen Beratung folgten auch in 2019 viele Anleger unseren Empfehlungen zum Auf- und Ausbau einer für sie passenden Vermögensstruktur. So wurden verstärkt unverzinsten Einlagen entsprechend der Risikoneigung unserer Kunden in Investmentfonds in Form von regelmäßigen Sparplänen investiert.

Das **Vermittlungsgeschäft** der Bank erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mio. EUR oder 11,6 %. Insbesondere bei Hypothekenvermittlungen an die Münchener Hypothekenbank eG und DZ Hyp AG sind höhere Ergebnisbeiträge zu verzeichnen. Ebenso haben sich die Erträge mit unserem Verbundpartner im Bauspargeschäft, der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, das Verbraucherkreditgeschäft easyCredit mit der Teambank und das gewerbliche Kreditgeschäft mit der VR Smart Finanz positiv entwickelt. Das im Konzern im Vergleich zur Bank um 5,7 % höhere Vermittlungsergebnis resultiert hauptsächlich aus der Vermittlung von Immobilien durch die Berliner Volksbank Immobilien GmbH.

Der **Rohüberschuss** der Bank liegt aufgrund des Zinsumfeldes um 1,7 Mio. EUR oder 0,5 % unter dem Vorjahreswert. Der um insgesamt 1,0 Mio. EUR höhere Rohüberschuss im Konzern ist vor allem auf das höhere Vermittlungsergebnis zurückzuführen.

Bei der Betrachtung des Verwaltungsaufwandes im Konzern ist zu berücksichtigen, dass durch die Konsolidierung der Leistungsverflechtungen zwischen der VR FDL und der Bank der Sachaufwand im Konzern sinkt und der Personalaufwand steigt.

Der **Personalaufwand** der Bank des Geschäftsjahres hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Mio. EUR reduziert. Dabei wirken insbesondere ein geringerer Mitarbeiterbestand und die durch Maßnahmen der Vorjahre erzielten laufenden Einsparungen entlastend. Die aktualisierte Bewertung unseres bestehenden, in 2016 abgeschlossenen, Sozialplans wirkt gegenläufig und führt zu betriebsneutralen Aufwendungen i. H. v. 1,1 Mio. EUR. Ebenso erhöhten neue Angebote an unsere Mitarbeiter zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität in Form von Sabbatical und Altersteilzeit den Personalaufwand. Ohne Berücksichtigung von Sondereffekten hat sich der betriebliche

Personalaufwand der Bank um 7,9 Mio. EUR reduziert. Auf Konzernebene wirkten sich im Vorjahr eingeleitete personalwirtschaftliche Maßnahmen in unserer Tochtergesellschaft VR FDL im Geschäftsjahr entlastend aus.

Der **Sachaufwand** der Bank hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. EUR reduziert. Maßnahmen im Rahmen der Optimierung der Produktionsbank führten in unserer Tochtergesellschaft VR FDL zu Einsparungen i. H. v. 8,6 Mio. EUR. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr Aufwendungen für personalwirtschaftliche Maßnahmen in der VR FDL i. H. v. 4,8 Mio. EUR enthalten waren, die auf Ebene der Bank dem Sachaufwand zugeordnet sind. Gegenläufig führten die Digitalisierungsoffensive und neue IT-Anwendungen im Firmenkundenbereich zu höheren Aufwendungen für Serviceleistungen und Informationstechnologien (+1,4 Mio. EUR). Zudem haben sich die regulatorisch bedingten Aufwendungen in Form von Beiträgen erhöht (+1,9 Mio. EUR).

Im Ergebnis verringerten sich die **Verwaltungsaufwendungen** der Bank inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen im Berichtsjahr um 10,0 Mio. EUR oder 4,2%. Im Konzern sind die Verwaltungsaufwendungen gegenüber der Bank um 3,7 Mio. EUR oder 1,6% höher. Dies resultiert hauptsächlich aus den Personalaufwendungen der Tochtergesellschaften.

Einschließlich der Berücksichtigung der betriebsneutralen Sachverhalte hat sich das **Teilbetriebsergebnis** der Bank im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 Mio. EUR auf 107,5 Mio. EUR erhöht.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** der Bank beläuft sich im Berichtsjahr auf –6,6 Mio. EUR (Vorjahr: –7,2 Mio. EUR). Die Erhöhung zum Vorjahr ist hauptsächlich auf eine geringere Zuführung zu Rückstellungen für Rechtsrisiken (–5,4 Mio. EUR), einen niedrigeren Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen (–1,0 Mio. EUR) sowie höhere Verkaufserlöse nicht betriebsnotwendiger Immobilien (+1,9 Mio. EUR) zurückzuführen. Erhöhend wirken Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen für die in 2019 neu geschaffene Möglichkeit für Mitarbeiter, Altersteilzeit in Anspruch zu nehmen (+5,1 Mio. EUR). Das geringere sonstige betriebliche Ergebnis im Konzern wird geprägt durch die planmäßigen Abschreibungen auf die Geschäfts- und Firmenwerte der in 2019 erworbenen assoziierten Unternehmen.

Einschließlich der Berücksichtigung der betriebsneutralen Sachverhalte liegt das **Betriebsergebnis vor Bewertung** der Bank um 8,9 Mio. EUR oder 9,7% über dem Vorjahresergebnis. In einer betrieblichen Sicht beträgt die Erhöhung zum Vorjahr 7,3 Mio. EUR. Der Konzern weist gegenüber der Bank ein um 4,9 Mio. EUR oder 4,8% geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung aus.

Das **Bewertungsergebnis** der Bank, bestehend aus der Netto-Risikovorsorge des Kundenkreditgeschäfts und dem Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve (GuV Pos. 13/14) sowie dem Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen (GuV Pos. 15/16), beläuft sich auf –15,6 Mio. EUR. Aus der **Netto-Risikovorsorge** Kredit ergab sich im Berichtsjahr eine Nettozuführung i. H. v. –4,6 Mio. EUR (Vorjahr: Zuführung i. H. v. –3,2 Mio. EUR). Darüber hinaus ist im Bewertungsergebnis eine Zuführung zu freien Vorsorgereserven (§ 340f HGB) berücksichtigt. Diese dienen der Abdeckung latenter Risiken aus dem Kreditgeschäft und werden weder bei der Eigenmittelunterlegung noch bei der Berechnung des Risikodeckungspotenzials angerechnet. Das **Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen** betrug im Berichtsjahr –1,4 Mio. EUR (Vorjahr: –3,7 Mio. EUR) und resultiert insbesondere aus der Beteiligungsbewertung.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** der Bank belief sich im Berichtsjahr vor Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken aus dem laufenden Ergebnis auf 85,3 Mio. EUR (Vorjahr: 72,8 Mio. EUR, ohne Berücksichtigung der nach der Vertreterversammlung 2019 wirksam gewordenen Teilumwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken). Im Konzern ergab sich im Vergleich zur Bank ein um 3,5 Mio. EUR geringeres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Die **Steuerquote des Konzerns** Berliner Volksbank hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 66,5% auf 62,1% verringert.

Unter Berücksichtigung der Dotierung von 42,2 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken erzielte die Berliner Volksbank eG einen **Jahresüberschuss** i. H. v. 18,0 Mio. EUR (Vorjahr: 21,1 Mio. EUR). Dieser soll dazu

verwendet werden, an unsere Mitglieder eine Dividende i. H. v. 2,0 % auszuschütten und Zuführungen zu den gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen vorzunehmen. Der Jahresüberschuss des Konzerns beläuft sich auf 15,0 Mio. EUR.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtliche **Eigenmittelausstattung** haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Berliner Volksbank eG	
	2019	2018
Eigenkapital laut Bilanz	1.409,1 Mio. EUR	1.318,8 Mio. EUR
Eigenmittel	1.498,4 Mio. EUR	1.428,0 Mio. EUR
Gesamtkapitalquote gemäß CRR*	16,3%	16,5%
Kernkapitalquote gemäß CRR	14,4%	13,9%

Eigenkapital	Konzern Berliner Volksbank	
	2019	2018
Eigenkapital laut Bilanz	1.403,3 Mio. EUR	1.315,7 Mio. EUR
Eigenmittel aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe**	1.494,7 Mio. EUR	1.426,0 Mio. EUR
Gesamtkapitalquote gemäß CRR aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe	16,3%	16,6%
Kernkapitalquote gemäß CRR aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe	14,4%	13,9%

* CRR: Capital Requirement Regulation (EU-Verordnung Nr. 575/2013)

** Die aufsichtsrechtliche Abgrenzung erfolgt nach anderen Kriterien als die handelsrechtliche Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

Das **bilanzielle Eigenkapital** der Bank hat sich im Berichtsjahr erhöht und beträgt insgesamt 1.409,1 Mio. EUR. Es setzt sich aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 i. H. v. 1.125,5 Mio. EUR sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 i. H. v. 283,6 Mio. EUR zusammen. Neben dem Volumenzuwachs an gezeichnetem Kapital i. H. v. 47,0 Mio. EUR wurden nach erfolgter Zustimmung der Vertreterversammlung 4,2 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn 2018 in die Ergebnisrücklagen eingestellt. Zur Stärkung des Eigenkapitals und damit zur Unterlegung unserer Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft erfolgte im Jahr 2019 eine Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem laufenden Ergebnis.

Die **aufsichtsrechtlichen Eigenmittel** sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Insbesondere die nach der Vertreterversammlung 2019 wirksam gewordene Teilumwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) und die weiterhin große Nachfrage unserer Kunden nach Genossenschaftsanteilen führten zu einer Erhöhung des Kernkapitals. Die Eigenkapitalausstattung erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften und ist angemessen.

Die **Kapitalrendite** nach § 26a KWG betrug im Berichtsjahr 0,12 % (Vorjahr: 0,15 %) und berechnet sich als Quotient aus dem Jahresüberschuss der Bank nach Steuern und der durchschnittlichen Bilanzsumme. Der Jahresüberschuss nach Steuern berücksichtigt bereits die von der Bank vorgenommene Zuführung zu Vorsorgereserven und Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor dieser Zuführung beträgt die Kapitalrendite im Berichtsjahr 0,46 %.

Im bilanziellen Eigenkapital des Konzerns sind Anteile von nicht beherrschenden Gesellschaftern der VAI Trade GmbH von insgesamt –1,1 Mio. EUR enthalten.

Im Bereich der außerbilanziellen Geschäfte nehmen Zinsswaps zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos die dominierende Rolle ein. Währungspositionen dienen nahezu ausschließlich der Sicherung gegen das allgemeine Währungsrisiko in Fremdwährungsbeständen.

Investitionen

Anlagevermögen*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2019	2018	2019	2018
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	203,5	196,8	192,3	191,8
Anteile an assoziierten Unternehmen	9,2	0,0	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	62,8	48,1
Sachanlagen	112,9	119,0	101,0	106,4
Immaterielle Anlagewerte	0,5	0,4	0,2	0,4

* gerundete Werte

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 14,7 Mio. EUR erhöht, u. a. durch Investitionen über unsere Tochtergesellschaft 1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH. Die Gesellschaft beteiligt sich an Unternehmen des Immobilienmanagements mit dem Ziel, die Wertschöpfungskette im Firmenkunden- und Immobiliengeschäft zu ergänzen und den Anteil von Erträgen aus alternativen Investments zu steigern. Im Konzern werden diese Beteiligungen als Anteile an assoziierten Unternehmen gezeigt.

Die **Sachanlagen** haben sich im Geschäftsjahr 2019 von 106,4 Mio. EUR auf 101,0 Mio. EUR verringert. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung des Immobilienbestandes. Im Berichtsjahr wurde weiter in unseren zukünftigen Unternehmenssitz „Quartier Volksbank“ investiert. Erwartete Auswirkungen auf die Ertragslage nach der geplanten Fertigstellung ergeben sich durch Abschreibungen und Betriebskosten für die selbst genutzten Flächen. Dagegen stehen Einsparungen von bisherigen Mietkosten sowie die Generierung von Mieterträgen für vermietete Teile dieses neuen Objektes. Im Zuge regelmäßiger IT-Investitionen wurde u. a. in Selbstbedienungstechnik und Arbeitsplatzausstattung investiert. Die im Konzernabschluss im Vergleich zum Jahresabschluss der Bank um 11,9 Mio. EUR höheren Sachanlagen resultieren aus den Grundstücken konsolidierter Konzerngesellschaften.

Liquidität

Die Bank ist geprägt durch kleinteiliges Kundengeschäft und eine stabile Refinanzierung aus Kundeneinlagen. Aufgrund der weitgehend vom Geld- und Kapitalmarkt unabhängigen Refinanzierungsstruktur stehen der Bank jederzeit genügend stabile Refinanzierungsmittel zur Verfügung. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen in geringerem Umfang. Darüber hinaus kann bei Liquiditätsschwankungen jederzeit auf ausreichend hochliquide Aktiva zurückgegriffen werden. Durch die Einbindung der Berliner Volksbank eG in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen zudem jederzeit alternative Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vermögenslage

Vermögenslage*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2019	2018	2019	2018
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Bilanzsumme	14.711	13.992	14.742	14.022
Forderungen an Kreditinstitute	2.288	1.969	2.288	1.969
Forderungen an Kunden	10.716	9.947	10.723	9.951
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	346	325	346	325
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.563	11.950	12.599	11.989
Nachrangige Verbindlichkeiten	102	102	102	102

* gerundete Werte

Die **Bilanzsumme** der Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere durch das Wachstum im Kreditgeschäft um 719,9 Mio. EUR bzw. 5,1 % erhöht. Im Konzern ist die Bilanzsumme durch Konsolidierungseffekte um 30,6 Mio. EUR geringer. Unter Einbeziehung der Eventualverbindlichkeiten betrug das **Geschäftsvolumen** der Bank 14,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 14,2 Mrd. EUR) und das des Konzerns 14,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 14,2 Mrd. EUR).

Aktivgeschäft

Der bilanzielle Bestand der **Forderungen an Kunden** der Bank hat sich im Berichtsjahr nach Absetzung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB um 771,3 Mio. EUR oder 7,8 % erhöht, was im Wesentlichen auf das Geschäft mit unseren Immobilienkunden und Firmenkunden zurückzuführen ist. Die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen verringerten sich zum Vorjahr um 1,4 Mio. EUR auf 168,7 Mio. EUR. Die geringeren Kundenforderungen im Konzern resultieren aus der Konsolidierung der von der Bank an in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaften gewährten Darlehen.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme der Bank beträgt 72,7 %. Die Inanspruchnahme des **Kreditvolumens** (Kundenkredite und Bürgschaften) gliedert sich für die Kundengeschäftsfelder wie folgt:

Firmenkunden	3,6 Mrd. EUR
Immobilienkunden und Infrastruktur	5,4 Mrd. EUR
Private Kunden	1,5 Mrd. EUR
Private Banking	0,6 Mrd. EUR

Entsprechend der in Berlin und Brandenburg vorhandenen Branchen- und Wirtschaftsstruktur entfallen rund 53 % der Inanspruchnahme des Kundenkreditvolumens auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Der Schwerpunkt der Immobilienfinanzierungen liegt hierbei auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten. Die Besicherungsquote ist nahezu konstant geblieben, wobei Blankovolumen in schlechten Bonitäten weiter reduziert wurden. Bei den Kreditsicherheiten nehmen unverändert die Grundpfandrechte eine dominierende Rolle ein.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden zum Jahresende 2019 mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Zusätzlich bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich um 318,5 Mio. EUR bzw. 16,2 % auf 2.287,8 Mio. EUR erhöht. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der befristeten Forderungen gegenüber der DZ BANK AG.

Passivgeschäft

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** der Bank haben sich im Berichtsjahr um 610,1 Mio. EUR bzw. 5,1 % erhöht. Den Anstieg werten wir grundsätzlich als Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in die Stabilität unserer Bank und das genossenschaftliche Einlagensicherungssystem, aber auch als Folge des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, welches nur wenige risikoarme Anlagealternativen bietet. Im Ergebnis verbleiben Kundengelder überwiegend in täglich fälligen Produkten mit hoher Flexibilität in deren Verfügbarkeit. Im Konzern sind die Kundeneinlagen um 36,1 Mio. EUR geringer, was aus den konsolidierten Guthaben der Tochtergesellschaften bei der Bank resultiert.

Flächendeckende Zinsanpassungen im Passivgeschäft erfolgten im Berichtsjahr nicht. Aufgrund der anhaltend negativen Zinssituation haben wir unsere Aktivitäten zur Vereinbarung negativer Zinsen – unter Berücksichtigung von Freibeträgen – mit gewerblichen Kunden intensiviert und auf vermögende Privatkunden ausgeweitet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 21,5 Mio. EUR bzw. 6,6 %. Der Anstieg resultiert aus der Erhöhung der zweckgebundenen Mittel gegenüber der DZ BANK AG.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Berliner Volksbank eG setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen*	Berliner Volksbank eG und Konzern Berliner Volksbank	
	2019	2018
	Mio. EUR	Mio. EUR
Anlagevermögen	551,0	362,6
davon Spezialfonds	283,1	264,0
davon sonstige Wertpapiere	267,9	98,6
Liquiditätsreserve	341,8	501,9
davon Spezialfonds	0,0	0,0
davon sonstige Wertpapiere	341,8	501,9
Wertpapiere gesamt	892,9	864,4

* gerundete Werte

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank erhöhte sich um 28,4 Mio. EUR auf 892,9 Mio. EUR. Im Berichtsjahr wurden Wertpapierpositionen (Bundesländeranleihen) des Direktbestandes i. H. v. 210,5 Mio. EUR fällig. Die Liquidität wurde zum Teil in den weiteren Aufbau eines dem Anlagevermögen zugeordneten Portfolios festverzinslicher Wertpapiere mit erstklassigen Bonitäten (hochliquide Aktiva) reinvestiert. Die wesentlichen Anlageklassen der Bank sind verzinsliche Anleihen und Immobilien.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Interne Steuerung

Die Entwicklung der von der Bank definierten wesentlichen Leistungsindikatoren in 2019 stellt sich wie folgt dar: Die CIR i. e. S. lag im Geschäftsjahr 2019 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte bei 67,5 % (Vorjahr: 68,1 %) und erreichte somit die strategische Zielgröße. Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt in 2019 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte 0,63 % (Vorjahr: 0,65 %). Die Kernkapitalquote zum Jahresende 2019 beträgt 14,4 % (Vorjahr: 13,9 %). Die langfristigen strategischen Zielniveaus für das BEvB/ØBS und die Kernkapitalquote wurden noch nicht erreicht. Die strategischen Kennziffern sind neben der periodischen GuV-Betrachtung fester Bestandteil des internen Berichtswesens und Anspruchsniveau für unsere Geschäftsplanung.

Im Rahmen der vertrieblichen Steuerung der Bank werden neben einer betriebswirtschaftlichen Geschäftsfeldrechnung qualitative Faktoren zur Bewertung herangezogen, die sich an der vertrieblichen Praxis orientieren. Einen hohen Stellenwert hat dabei die Qualität der genossenschaftlichen Beratungsgespräche. Als Grundlage für das Kreditgeschäft sowie für unser geschäftliches Wachstum erfolgt darüber hinaus eine mehrjährige Kapitalplanung sowie eine laufende Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsermittlung. Die verschiedenen Betrachtungsperspektiven werden für die Steuerung der Bank zu einer integrierten Sicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zusammengeführt.

Nichtfinanzielle Aspekte

Personal- und Sozialbereich

Personal- und Sozialbereich	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2019	2018	2019	2018
Mitarbeiter*	1.893	1.920	1.664	1.649
davon: weibliche Mitarbeiter	1.181	1.197	1.003	996
davon: männliche Mitarbeiter	712	723	661	653
davon: Teilzeitmitarbeiter	548	560	461	453
davon: Auszubildende/DH-Studenten**	65	70	65	70
Personalkapazität***	1.693	1.700	1.487	1.470

* Nicht enthalten sind Geschäftsführer vollkonsolidierter Tochtergesellschaften, die nicht gleichzeitig Mitarbeiter der Bank sind.

** DH = Duale Hochschule (Fachbereich Duales Studium an der HWR Berlin)

*** anteilige vertragliche Arbeitszeit im Vergleich zu 39 Stunden

Ende 2019 betrug die Frauenquote in der Bank 60,3 %. Die Mitarbeiteranzahl erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 15 Mitarbeiter. Das durchschnittliche Lebensalter zum Stichtag 31.12.2019 betrug 43,9 Jahre. Die Betriebszugehörigkeit lag durchschnittlich bei 20,2 Jahren.

In Zeiten der digitalen Transformation und einer immer agiler werdenden Arbeitswelt war die Schaffung von geeigneten Formaten zur Förderung von individuellen und persönlichen Stärken unserer Mitarbeiter das Schwerpunktthema der Weiterbildung 2019. Bei insgesamt 6.540 Seminarpersonentagen für interne und externe Fortbildungsmaßnahmen, verteilt auf 1.579 teilnehmende Mitarbeiter, durchlief jeder Seminarteilnehmer durchschnittlich 4,1 Qualifizierungstage. Bezogen auf die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl in der Bank i. H. v. 1.648 betrug die durchschnittliche Qualifizierungsdauer 4,0 Tage.

Planmäßig lag die Ausbildungsquote in 2019 bei 4,0 %. Von der IHK Berlin wurden wir für unsere exzellente Ausbildungsqualität auch in 2019 rezertifiziert.

Die Mitarbeiteranzahl im Konzern reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 27 Mitarbeiter.

Unternehmensführung²²**Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft**

Gemäß § 9 (3) GenG hat die Bank für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes (Ebenen F1 und F2) mit Frauen folgende Zielgrößen festgelegt, die zunächst bis zum 30.06.2022 gelten: 25 % Anteil an weiblichen Führungskräften auf der Ebene F1 und 30 % auf der Ebene F2. Die erste Führungsebene (F1) umfasst die Bereichsleiter, die Markt(gebiets)leiter sowie deren Stellvertreter. Zur zweiten Führungsebene (F2) zählen die Abteilungsleiter und alle Vertriebsführungskräfte mit Ausnahme der Leiter Kundenservice und der Gruppenleiter des Direkten Kundenservice. Zum 31.12.2019 beschäftigte die Bank auf der Ebene F1 und F2 jeweils 35 % weibliche Führungskräfte. Damit wurden die entsprechenden Zielgrößen im Berichtsjahr eingehalten.

Gemäß § 9 (4) GenG hat der Aufsichtsrat für die Besetzung des Gremiums eine Zielquote von 20 % und für den Vorstand von ebenfalls 20 % festgelegt. Für den Aufsichtsrat wurde die Zielgröße bereits in 2015 erreicht und seitdem eingehalten. Die definierte Zielquote für den Vorstand wurde im Jahr 2016 erreicht und seitdem eingehalten. Lediglich im Geschäftsjahr 2018 wurde die Zielquote temporär durch einen Wechsel im Vorstand unterschritten. Beide Zielgrößen entsprechen auch mindestens den zukünftig erwarteten Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes mit Frauen.

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Der Vorstand führt die Geschäfte der Bank nach Maßgabe der geltenden Gesetze, der Satzung, der Geschäftsordnung des Vorstandes sowie der Beschlüsse des Gesamtvorstandes und des Aufsichtsrates sowie weiterer relevanter Vorgaben. Er sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für Genossenschaften werden von Vorstand und Aufsichtsrat beachtet, soweit nicht Abweichungen in der Entsprechenserklärung aufgeführt sind. Vorstand und Aufsichtsrat geben folgende Erklärung ab (in analoger Anwendung des § 161 AktG): „Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erklärten für das Geschäftsjahr 2019, dass den vom DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. – bekannt gemachten Empfehlungen des ‚Corporate Governance Kodex für Genossenschaften‘ auch im Geschäftsjahr 2019 in vollem Umfang entsprochen wurde. Die Berliner Volksbank eG betrachtet diese Empfehlungen auch zukünftig als für sich bindend.“

Die Unternehmensführung erfolgt mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung im Interesse der Mitglieder und Kunden, der Arbeitnehmer und weiterer Stakeholder. Der Vorstand überprüft und entwickelt dazu die strategische Ausrichtung des Unternehmens stetig weiter, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und trägt für deren Umsetzung Sorge.

Darstellung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Berliner Volksbank eG verfügt mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat über eine Leitungs- und Kontrollstruktur gemäß § 9 (1) GenG. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Mitglieder eng und vertrauensvoll zusammen. Neben den gesetzlichen Bestimmungen für die Leitung und Kontrolle einer Genossenschaftsbank enthalten die von der Vertreterversammlung beschlossene Satzung der Berliner Volksbank eG sowie die Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat Regelungen zur Unternehmensführung und -kontrolle.

Die Berliner Volksbank eG wird durch einen Vorstand geleitet, der bis zum 31.08.2019 aus fünf Mitgliedern bestand und ab dem 01.09.2019 aus vier Mitgliedern. Innerhalb des Organs wird die Arbeitsteilung durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher vom Aufsichtsrat nach vorheriger Anhörung des Vorstandes erlassen wurde. In der ebenfalls vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung wurden die Regeln zur Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder untereinander sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat niedergelegt. Die Vorstandsmitglieder tragen gemeinschaftliche Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und unterrichten sich gegenseitig über alle wesentlichen Vorgänge und Geschäfte.

Die Überwachung der Geschäftsführung wurde von dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat wahrgenommen, der gemäß Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzt ist. Hierzu erstattet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht. Insbesondere informiert er dabei regelmäßig über die Geschäfts- und Risikoentwicklung sowie zu den Planungen und holt für bestimmte Geschäfte die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrates ein. Darüber hinaus unterrichtet der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat über wichtige Vorkommnisse.

Zur Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Pflichten sowie zur Steigerung der Effizienz und zur Behandlung komplexer Sachverhalte hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet:

- Im Personalausschuss werden u.a. Beschlussempfehlungen zu Personalangelegenheiten erarbeitet, die in die Zuständigkeit des Aufsichtsrates fallen. Hierzu gehören insbesondere Aufgaben im Zusammenhang mit den Dienstverträgen und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern. Die Themen eines Vergütungskontrollausschusses sowie eines Nominierungsausschusses werden in Personalunion durch den etablierten Personalausschuss wahrgenommen.
- Im Prüfungs- und Risikoausschuss werden wesentliche Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie des internen Kontrollsystems erörtert. Ferner kann der Prüfungs- und Risikoausschuss im Rahmen der Jahresabschlussprüfung eigene Prüfungsschwerpunkte setzen. Der Ausschuss gibt dem Aufsichtsrat zudem

eine Beschlussempfehlung zur Feststellung bzw. Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses. Die Aufgaben des Kreditausschusses sind seit 01.01.2019 in den Prüfungs- und Risikoausschuss integriert. In diesem Zusammenhang fasst der Ausschuss die Beschlüsse zu relevanten Organkrediten und überwacht die allgemeine Entwicklung des Kreditgeschäfts.

Die genannten Ausschüsse waren im Jahr 2019 jeweils mit Mitgliedern des Aufsichtsrates der Anteilseigner- und der Arbeitnehmerseite besetzt. Seit 2014 erfolgt mindestens jährlich eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Organmitglieder.

Der Konzern Berliner Volksbank und die Berliner Volksbank eG sind gesetzlich verpflichtet, ab dem Jahr 2017 jährlich eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz abzugeben. Die Berliner Volksbank legt diesen zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht zusammen mit dem Lagebericht und Konzernlagebericht 2019 im Elektronischen Bundesanzeiger offen.²³

3.3 Soll-Ist-Vergleich

Das **Zinsergebnis** der Bank liegt trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld mit 8,1 Mio. EUR über dem gesetzten Plan. Dabei ist es gelungen, durch das stetige Wachstum des Kundenkreditgeschäfts die weiter rückläufigen Erträge aus den Einlagen teilweise zu kompensieren. Höher als geplant vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig abgelöste Kundendarlehen wirken ergebniserhöhend (+8,7 Mio. EUR), die in diesem Zusammenhang aufgelösten Zinsswaps ergebnismindernd (netto –5,6 Mio. EUR). Im Berichtsjahr erfolgten höhere als die geplanten Ausschüttungen aus Spezialfonds. Weitere Planüberschreitungen wurden durch positive Effekte aus der Aussteuerung der Zinsänderungsrisiken erzielt. Das **Provisionsergebnis** blieb um 4,7 Mio. EUR unter dem Erwartungswert. Diese Planabweichung resultiert insbesondere aus dem Vermittlungsgeschäft (–3,0 Mio. EUR) und dem Zahlungsverkehrsgeschäft (–3,5 Mio. EUR). Aufgrund der Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses liegt der ausgewiesene **Rohüberschuss** im Berichtsjahr 3,4 Mio. EUR über Plan.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt um 10,9 Mio. EUR unter dem für das Geschäftsjahr 2019 erwarteten Planwert. Wesentliche Faktoren für den unter Plan liegenden Personalaufwand (–3,1 Mio. EUR) sind der im Vergleich zum Planungszeitpunkt geringere Mitarbeiterbestand und die nicht eingetretene Tarifierhöhung. Nicht geplante betriebsneutrale Aufwendungen im Rahmen der Aktualisierung der Bewertung unseres bestehenden, in 2016 abgeschlossenen, Sozialplans i. H. v. 1,1 Mio. EUR wirken gegenläufig. Im Sachaufwand führten Einsparungen insbesondere bei den IT-Kosten, den Raum- und Grundstückskosten und den Bankbetriebskosten zu einer Planunterschreitung. Darüber hinaus wirken die eingeleiteten Maßnahmen zur Prozess- und Kostenoptimierung in unserer Tochtergesellschaft VR FDL (–1,3 Mio. EUR).

Die CIR i. e. S. beträgt im Geschäftsjahr 2019 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte 67,5% und liegt unter dem Planwert für 2019 im Rahmen der strategischen Zielgröße.

Das **Teilbetriebsergebnis** (operatives Ergebnis) liegt im Geschäftsjahr 2019 bei 107,5 Mio. EUR und damit 14,3 Mio. EUR über unseren Erwartungen. Ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Bestandteile konnte ein Teilbetriebsergebnis i. H. v. 109,9 Mio. EUR erzielt werden. In die Bank sind die Ergebnisse der Tochtergesellschaften eingeflossen, die überwiegend auf Planniveau lagen.

Die Planüberschreitung im **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** i. H. v. 3,4 Mio. EUR ist vor allem auf betriebsneutrale Erträge zurückzuführen. Nicht im erwarteten Umfang eingetretene Rechtsrisiken haben zu einer geringeren Zuführung zu Rückstellungen geführt (–3,6 Mio. EUR).

Das **Bewertungsergebnis** i. H. v. –15,6 Mio. EUR liegt aufgrund erneut geringerer Wertberichtigungen im Kreditgeschäft deutlich über unseren Erwartungen und berücksichtigt eine nicht geplante Zuführung zu den Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB.

Bei der BVB Ventures konnten nach im Vorjahr notwendigen Abschreibungen in 2019 Wertaufholungen bei verschiedenen Beteiligungsunternehmen vorgenommen werden. Die wirtschaftliche Entwicklung von jungen Unternehmen verläuft entsprechend unseren Annahmen volatil und kann teilweise über, aber auch unter den gemäß den Unternehmensplanungen gesetzten Erwartungen liegen.

Resultierend aus den Wertaufholungen der Beteiligungsunternehmen in der BVB Ventures konnten die im Konzern im Geschäftsjahr 2018 vorgenommenen Wertberichtigungen i. H. v. 3,8 Mio. EUR mit 0,7 Mio. EUR in 2019 im Wert aufgeholt und damit zugeschrieben werden. In der Bank wirkt die Zuschreibung i. H. v. 1,2 Mio. EUR bei ursprünglich im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen i. H. v. 3,6 Mio. EUR.

Im Rahmen einer Kapitalerhöhung bei unserer Tochtergesellschaft VAI Trade GmbH erfolgte im Dezember 2019 eine Neubewertung, in deren Folge in der Bank eine Abschreibung i. H. v. 2,1 Mio. EUR vorgenommen wurde.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** der Bank liegt mit 85,3 Mio. EUR um 28,8 Mio. EUR über dem Planwert und ermöglichte eine über dem Plan liegende Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken i. H. v. 42,2 Mio. EUR aus dem laufenden Ergebnis.

4. Gesamtaussage

Die Berliner Volksbank eG blickt auf eine stabile Geschäftsentwicklung in 2019 zurück. Die gesteckten vertrieblischen Ziele zum Wachstum des Kreditgeschäfts sowie zu den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft wurden in 2019 übertroffen und konnten rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Einlagengeschäft teilweise kompensieren. Unser Geschäftsmodell war auch in 2019 die Basis für eine nachhaltige Erzielung von Ergebnisbeiträgen aus dem operativen Geschäft.

Die Automatisierung und Digitalisierung unserer Prozesse, Services und Produkte sind im Berichtsjahr weiter vorangeschritten. Neben der Weiterentwicklung in der Bank und im Konzern nutzen wir konsequent die technischen Potenziale und die Erfahrungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Für unsere Kunden werden die Bankgeschäfte dadurch einfacher und schneller.

Durch die Rücklagenzuführung sowie die Erhöhung des gezeichneten Kapitals konnte die Kapitalbasis der Bank weiter gestärkt werden und bildet die Grundlage für unser angestrebtes Wachstum im Kundenkreditgeschäft. Des Weiteren werden wir der Vertreterversammlung eine Dividende i. H. v. 2,0% für unsere Mitglieder vorschlagen. Mit dieser Dividende wird weiterhin eine attraktive Verzinsung der unternehmerischen Beteiligung an der Berliner Volksbank eG geboten.

C. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem

1.1 Ziel des Risikomanagements

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere vom Gesamtvorstand festgelegte **Geschäfts- und Risikostrategie** bestimmt. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben und das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Zur Steuerung der mit der Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie verbundenen Risiken hat der Vorstand mehrere hierzu konsistente **Teilstrategien** verabschiedet.

Die Unternehmensleitung trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird sie durch den Bereich Finanzen bei risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zum Controlling und Management von Risiken, unterstützt. Der Bereich Finanzen ist zuständig für die Entwicklung von Grundsätzen, Methoden und Standards des Risikocontrollings, bei der sich auf die Verfahrensentwicklung in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gestützt wird. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wurde der Bereichsleitung Finanzen übertragen.

Aufgabe des Risikomanagements ist nicht die vollständige Risikovermeidung, denn unser Geschäftsmodell sieht die bewusste und gesteuerte Übernahme von Risiken in einzelnen Geschäftsfeldern vor. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiken vor dem Hintergrund der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind
- Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts und damit implizit auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.
- Systematisches Eingehen von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen
- Weitgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen, außer den bewusst tolerierten, die aus dem strategischen Verbundgedanken und den Gegebenheiten des Regionalprinzips resultieren; zudem werden Konzentrationen, die sich aus der strategischen Ausrichtung der Bank ergeben (z. B. Branchen Bau- und Immobilienwirtschaft und Besicherung mit Grundpfandrechten), akzeptiert.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management der operationellen Risiken
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge

Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns zentrale Aufgaben und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu steuern und zu überwachen sowie negative Abweichungen von der Erfolgs-, Kapital- und Liquiditätsplanung zu vermeiden.

1.2 Risikomanagementprozess

Risikoidentifizierung

Auf Konzernebene wird mindestens jährlich eine **Risikoinventur** durchgeführt. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage sowie die Kapitalausstattung (Risikodeckungsmasse) wesentlich beeinträchtigen können. Bei der Berliner Volksbank eG werden aktuell das Adressrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne als wesentliche Risiken bewertet.

Mit dem Geschäftszweck der zum Konzern gehörenden Gesellschaften sind keine originären Risiken des Bankgeschäfts verbunden. Risiken aus wesentlichen Gesellschaften werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur gewürdigt. Als Ergebnis der Risikoinventur 2019 ist festzuhalten, dass ausschließlich bei der Konzernmutter wesentliche Risiken identifiziert wurden.

Die mit den wesentlichen Risikoarten sowie den Beteiligungs-, Immobilien- und Ertragsrisiken in Zusammenhang stehenden **Risikokonzentrationen** werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Zusätzlich werden Konzentrationen im Eigenkapital – insbesondere in Form von Genossenschaftsanteilen – betrachtet.

Die Bank hat quantitative und qualitative Indikatoren entwickelt, die eine frühzeitige Identifizierung von Risiken zulassen und es der Bank ermöglichen, zeitnah risikoreduzierende Maßnahmen zu ergreifen.

Risikobeurteilung

Alle in der Risikoinventur als wesentlich bewerteten Risiken werden anhand von Risikomessverfahren quantifiziert. Dabei verwendet die Bank vor allem Value-at-Risk-basierte Verfahren.

Die laufende Quantifizierung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen wird zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstests). Dabei werden die aktuelle Portfoliosituation sowie unsere Geschäfts- und Risikostrategie berücksichtigt.

Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext wird sich mit den Annahmen und Grenzen von Modellen befasst.

Darüber hinaus bestimmt der Vorstand auf Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie, welche Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Positionen mithilfe von Derivaten abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert werden.

Risikoreporting und -kontrolle

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Bereich Finanzen zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei sowohl im Rahmen einer regelmäßigen als auch in Form einer anlassbezogenen Risikoberichterstattung.

Das regelmäßige **Berichtswesen** umfasst u. a. die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, Informationen zur Limitauslastung sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken und bildet die Basis für Abweichungsanalysen (Soll-Ist-Vergleiche). Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung. Die Berichterstattung erfolgt an den Vorstand und den Aufsichtsrat in gleicher Weise.

Der Aufsichtsrat trägt in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet, der sich mit der Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtrisikosituation befasst. Hierzu fanden im Berichtsjahr vier Sitzungen statt, in denen sich der Ausschuss mit der aktuellen und zukünftigen geschäftlichen Entwicklung befasste. Darüber hinaus hat das Gremium anlassbezogen aktuelle Themen, z. B. die Umsetzung der neuen aufsichtlichen Anforderung an die Risikotragfähigkeit, vertieft.

Die Bank überprüft die **Risikoüberwachung** regelmäßig, insbesondere mit Blick auf aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen und das Geschäftsmodell, um die Qualität der verfügbaren Informationen zur Erkennung und Bewertung potenzieller Risiken auf hohem Niveau zu halten. Hierdurch sollen Entscheidungsprozesse risikoorientiert unterstützt werden. Die Interne Revision überwacht die Methoden, Systeme und Prozesse zum Risikomanagement im Rahmen ihrer laufenden Prüfungshandlungen.

1.3 Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie. Es wird dabei unterschieden, ob die Risiken adäquat durch Kapital im Sinne der Risikodeckungsmasse (Risikotragfähigkeit) bzw. durch hochliquide Aktiva als Liquiditätsdeckungspotenzial (Liquiditätstragfähigkeit) gedeckt werden können. Die Tragfähigkeitskonzepte sowie das daraus resultierende Limitsystem sind darauf ausgerichtet, die Fortsetzung der operativen Geschäftstätigkeit uneingeschränkt sicherzustellen. Diese risikopolitische Zielsetzung der Bank stellt die Ansprüche der Mitglieder, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter in den Vordergrund, die ein Interesse am Fortbestand des Unternehmens haben. Die Sicherstellung der wirtschaftlichen Unternehmensexistenz ist gegeben, wenn Verluste sowie Liquiditätsabflüsse ohne unternehmensgefährdende Auswirkungen getragen werden können.

Im Berichtsjahr 2019 war die Risikotragfähigkeit, die periodisch auf den zukünftigen Zwölf-Monats-Horizont berechnet wurde, jederzeit gegeben, da die kapitalbezogenen Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt waren. Darüber hinaus besteht der Anspruch, das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete Gesamtrisikolimit ebenfalls zu decken. Das festgelegte Gesamtbankrisikolimit entspricht unserem Kapitalrisikoappetit. Die vorhandene Risikodeckungsmasse definierte sich als das insgesamt zur Verfügung stehende Kapital, das zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen sowie zur Abdeckung von Risiken eingesetzt werden konnte.

Die Risikoaggregation erfolgte ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv. Die in der Fortführungssicht der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoarten wurden auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % mit einer Haltedauerannahme von einem Jahr berücksichtigt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit entsprach im Geschäftsjahr 2019 damit dem Going-Concern-Ansatz alter Prägung gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte (gemäß Annex) und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“).

Die Risikotragfähigkeit stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Risikotragfähigkeit	Berliner Volksbank eG	
	2019	2018
	Mio. EUR	Mio. EUR
Risikodeckungsmasse	1.554,1	1.466,2
davon für Aufsichtsrecht	1.053,3	986,9
davon für Going-Concern-Sicht	500,8	479,3
Gesamtbankrisikolimit	302,0	352,0
Gesamtbankrisiko	221,6	207,8

Im Jahresverlauf konnte die **Deckungsmasse** durch die Thesaurierung von Gewinnen sowie die Gewinnung neuer Mitglieder und Geschäftsguthaben gestärkt werden. Das so gewonnene Eigenkapital wurde überwiegend dazu genutzt, das Kreditgeschäft mit Kunden auszubauen.

Die für das Aufsichtsrecht gebundenen Eigenmittel haben sich aufgrund der gestiegenen Anforderungen für den Kapitalerhaltungspuffer und des antizyklischen Kapitalpuffers sowie des strategischen Wachstums im Kreditgeschäft weiter erhöht.

Das **Gesamtbankrisikolimit** wurde zu Beginn des Geschäftsjahres um 50,0 Mio. EUR auf 302,0 Mio. EUR reduziert und jederzeit eingehalten. Die Auslastung beträgt zum Bilanzstichtag 73 % (Vorjahr: 59 %).

Die Limitreduzierung resultierte vor allem aus einem Modellwechsel im Adressrisiko zum Verfahrensstandard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Die Liquiditätsrisiken im engeren Sinne können nicht sinnvoll mit Kapital unterlegt werden. Daher wird die Liquiditätstragfähigkeit durch die Vorhaltung ausreichender Liquidität als strenge Nebenbedingung unmittelbar und kapitalunabhängig durch die Limitierung über Liquiditätsdeckungspotenzial überwacht. Darüber hinaus wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken unterstützt.

Der Liquiditätsrisikoappetit beschreibt eine Situation, deren Konsequenzen aus Liquiditätssicht von der Bank „gerade noch toleriert“ werden können. Dieser wird so definiert, dass innerhalb der ersten 30 Tage die antizipierten Mittelabflüsse durch das Liquiditätsdeckungspotenzial auch im Worst Case gedeckt werden können. Der Freiraum zwischen dem Liquiditätsdeckungspotenzial und der benötigten Liquidität im Worst Case wird als verfügbare Liquidität bezeichnet und stellt für uns die zentrale Größe in der Liquiditätssteuerung dar.

Liquiditätstragfähigkeit	Berliner Volksbank eG	
	2019	2018
	Mio. EUR	Mio. EUR
Liquiditätsdeckungspotenzial	1.113,6	1.959,2
davon aufsichtliche Netto-Liquiditätsabflüsse	603,7	846,8
davon Liquiditätsbedarf ökonomisch	161,8	233,1
Risikoappetit	160,0	160,0
verfügbare Liquidität	348,1	879,4

Per 31.12.2019 betrug die verfügbare Liquidität 348,1 Mio. EUR. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Ausweitung des Kreditgeschäfts planmäßig stärker gestiegen ist als die Ausweitung des Einlagengeschäfts. Die Liquiditätstragfähigkeit war im gesamten Berichtszeitraum zu jeder Zeit gegeben.

Neben der Liquiditätstragfähigkeit verwendet die Bank die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) als steuerungsrelevante Größe. Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR i. H. v. 110 % setzt sich aus der gesetzlichen Mindestanforderung und einem bankintern festgelegten Puffer zusammen.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug zum Berichtsstichtag 140 %. Die erforderliche aufsichtsrechtliche Mindestgröße wurde jederzeit eingehalten.

2. Risikoarten

2.1 Gesamtbankrisikolimit und Aufteilung nach Risikoarten

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	Berliner Volksbank eG			
	2019		2018	
	Limit Mio. EUR	Risiko Mio. EUR	Limit Mio. EUR	Risiko Mio. EUR
Adressrisiken	135,0	92,2	185,0	120,1
Marktpreisrisiken*	91,0	65,3	91,0	30,5
Operationelle Risiken	22,0	21,6	21,0	21,0
Immobilienrisiken	40,0	33,2	44,0	28,4
Beteiligungsrisiken	14,0	9,4	11,0	7,8
Gesamtbankrisiko	302,0	221,6	352,0	207,8

* inklusive Risiko für implizite Optionen

Dem in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Ziel entsprechend, das Kreditgeschäft in einzelnen Geschäftsfeldern auszubauen, wird der überwiegende Teil der verfügbaren Risikodeckungsmasse auf Adressrisiken verteilt. Aufgrund des strategischen Aufbaus von hochliquiden Wertpapierpositionen entfällt ein weiterer hoher Risikoanteil auf Marktpreisrisiken.

Die Risikoartenlimite wurden jederzeit eingehalten.

2.2 Adressrisiken

Das Adressrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und/oder der Spreadveränderung über das erwartete Maß hinaus entstehen. Es umfasst das Ausfall-, Migrations-, Spread- und Sicherheitenrisiko sowie Länderrisiko. Das Adressrisiko ist ein wesentliches Risiko.

Die Ermittlung von Adressrisiken im Kundenkreditgeschäft basiert auf regelmäßigen Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen durch die Anwendung von **Ratingverfahren**. Zur Bestimmung von Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendete die Bank weitgehend die Standardverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sowie auf die VR-Masterskala kalibrierte Ratingverfahren. Die Ratingeinstufungen unserer Eigengeschäfte basieren im Wesentlichen auf den Ergebnissen der anerkannten Ratingagenturen. Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Als Risikoprämie sind sie im Rahmen der Vorkalkulation bzw. in der Nachkalkulation als Kostenkomponente Bestandteil der Kreditbepreisung. Zudem finden sie Berücksichtigung in der Risikomessung (erwarteter und unerwarteter Verlust) und den Steuerungsprozessen.

Die durchschnittliche volumengewichtete Ausfallwahrscheinlichkeit des Gesamtportfolios (Kunden- und Eigengeschäft) lag zum Berichtsstichtag bei 0,36 %. Das Kreditvolumen war zu 50 % mit werthaltigen Sicherheiten unterlegt (Kundengeschäft: 76 %). Die Portfolioqualität im Kundengeschäft bewegt sich weiterhin im Rahmen der strategischen Vorgaben und ist nahezu konstant.

Zur Berechnung der unerwarteten Adressrisiken über den Credit-Value-at-Risk (**CVaR**) setzen wir im Eigengeschäft das Standardverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ein. Im Kundengeschäft verwenden wir ein **bankindividuelles Modell**. Die Bank geht bei der Risikoermittlung für dieses Portfolio über den Standard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hinaus und trägt den spezifischen Anforderungen der Geschäftsstruktur, u. a. dem hohen Anteil an mit Immobilien besicherten Finanzierungen, Rechnung.

Folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen werden verwendet:

Die Modellierung erfolgt teilportfoliospezifisch. Die Risikoaggregation nehmen wir unter Berücksichtigung von Korrelationen mittels stochastischer Verfahren vor. Der CVaR umfasst Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sowie den Eigengeschäftspositionen. Sicherheiten werden regelmäßig bewertet. Dem Sicherheitenwertänderungsrisiko, zum Beispiel bei Immobilienfinanzierungen, wird innerhalb der Simulationen Rechnung getragen. Für Eigengeschäftspositionen werden unter dieser Risikoart simulierte Ratingmigrationen sowie Spreadveränderungen berücksichtigt.

Treiber für den Anstieg und die Auslastung des CVaR im Kundengeschäft war das Wachstum im Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden. Der Rückgang des Adressrisikos im Eigengeschäft resultierte insbesondere aus einem Modellwechsel zum Verfahrensstandard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Die Steuerung von Adressrisiken nehmen wir sowohl auf Portfolio- als auch auf Kundenebene vor. Zu diesem Zweck ist ein **Limitsystem**, u. a. bezogen auf die Konzentration in Blanko- und Obligovolumen auf

Engagementebene, Länder, Kontrahenten und Emittenten, implementiert. Zusätzlich sind für die Teilportfolios festgelegte **Qualitätskennzahlen** sowie **Strukturlimite** einzuhalten. Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Dazu gehört – neben der Einhaltung von Finanzkennzahlen und Finanzierungsparametern (**Kreditstandards**) – die Festlegung einer Neugeschäftsgrenze. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen.

Für notleidende Forderungen werden Einzelwertberichtigungen bzw. Kreditrückstellungen gebildet. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Abzug einer den steuerlichen Richtlinien entsprechenden Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Zusätzlich werden latente Risiken abgedeckt, indem die Bank freie Vorsorgereserven nach § 340f HGB vorhält, die weder im Rahmen der Eigenmittelunterlegung noch bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angerechnet werden.

Die Entscheidung über die Bildung von **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft ist nach einem abgestuften Genehmigungsverfahren geregelt, das sich nach dem Gesamtbestand der Risikovorsorge der Kreditnehmereinheit richtet. Die Bewertung des Kreditengagements und gegebenenfalls die Festlegung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften.

Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Risikovorsorge bilden wir grundsätzlich in voller Höhe des unbesicherten Kreditanteils (Blankoanteil).

Im Adressrisiko sind Risikokonzentrationen in den Treibern Branchen, Sicherheiten, Einzelnamen und Region/Land vorhanden. Risikokonzentrationen, die aus dem strategischen Verbundgedanken und den Gegebenheiten des Regionalprinzips resultieren bzw. die sich aus der strategischen Ausrichtung der Bank (z. B. Branchen Bau- und Immobilienwirtschaft und die entsprechende Besicherung) ergeben, werden bewusst toleriert und in geeignetem Maße überwacht.

2.3 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs-, Währungs-, Options- und Kursrisiken. Das Marktpreisrisiko ist ein wesentliches Risiko.

Die Risikomessung erfolgt anhand eines Value-at-Risk-Verfahrens mittels der Verfahrensstandards der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Dabei haben wir im Geschäftsjahr 2019 folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen verwendet: Der Value at Risk wurde im Rahmen einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und auf einem Konfidenzniveau von 99,0% gemessen und mit einer Wurzel-Zeit-Funktion auf 250 Handelstage hochskaliert. Der Beobachtungszeitraum, der der historischen Simulation zugrunde lag, war im Normal Szenario auf 500 Handelstage bei zusätzlich gespiegelten Barwertveränderungen festgelegt. Neben der barwertigen Risikoeermittlung berücksichtigten wir regelmäßig die Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.

Die Auslastung des Gesamtmarktpreisrisikolimits wurde zum Berichtsstichtag durch Zinspositionen bestimmt. Die Erhöhung des Risikowertes resultierte aus Zinsschwankungen im Berichtsjahr sowie dem Eingehen längerer Zinsbindungen durch den Kauf von hochliquiden Wertpapieren.

In der Steuerung der Marktpreisrisiken nehmen wir eine Unterscheidung nach Kundengeschäft und Eigengeschäft vor. **Zinsänderungsrisiken** und **Währungsrisiken** aus Kundengeschäften – mit Ausnahme impliziter Optionen – werden im Rahmen unserer Banksteuerung unter Berücksichtigung des erwarteten Kundenverhaltens durch den

Einsatz von Sicherungsgeschäften in Form von Finanzinstrumenten weitestgehend eliminiert. Zinsänderungsrisiken aus Eigengeschäften werden bei Bedarf abgesichert. Risiken aus impliziten Optionen werden innerhalb des Marktpreisrisikos separat limitiert.

Durch eine bedarfsgerechte Überwachung (z. B. untermonatliche Ermittlung der Limitauslastung) wird sichergestellt, dass zwischenzeitliche Limitüberschreitungen vermieden werden.

2.4 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Es ist ein wesentliches Risiko.

Für die Risikomessung operationeller Risiken verwenden wir eine Value-at-Risk-Modellierung, die einem versicherungsmathematischen Ansatz folgt. Dabei setzen wir die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken angebotene Anwendung ein.

Es liegen folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen zugrunde:

Die Berechnung des Operational-Value-at-Risk (OpVaR) erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation der Verlustverteilung. Der OpVaR wird auf Basis von in Risikoworkshops definierten Szenarien unter der Annahme vollständiger Korrelation ermittelt.

Das operationelle Risiko ist im Zeitverlauf weitgehend stabil. Die größten Risiken ergeben sich u. a. in den Risikokategorien Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten sowie Betrug.

In das Managementsystem für operationelle Risiken sind der Vorstand, die OpRisk-Controller, die OpRisk-Manager sowie die Schadensdatenbank-Beauftragten eingebunden. Der Umgang mit den Risiken ist dezentral geregelt und jeder Mitarbeiter trägt dazu bei, dass eine positive Risikokultur hinsichtlich operationeller Risiken existiert.

Im Risikomanagementprozess werden in einem ersten Schritt die operationellen Risiken erhoben und bewertet (**Risikoworkshops**). Auf den Ergebnissen dieser Risikoinventur aufbauend wird neben der OpVaR-Ermittlung die Risikosteuerung für die wesentlichen Risikoszenarien festgelegt. Die Szenarien bilden gemeinsam mit der Analyse der dokumentierten Schadensfälle, die fortlaufend in einer **Schadensdatenbank** erfasst werden, die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

2.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Bank Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen kann, ohne inakzeptable Verluste hinnehmen zu müssen. Es ist ein wesentliches Risiko. Wir unterscheiden dabei zwischen Zahlungsunfähigkeits-, Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko, wobei nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentlich für die Bank eingeschätzt wird.

Die Messung des Liquiditätsrisikos erfolgt über ein Worst-Case-Szenario. Dieses berücksichtigt zum Beispiel den außerordentlichen Abzug von Sichteinlagen, die Realisierung von Adressrisiken sowie Abflüsse aus offenen Kreditzusagen. Bei einigen Parametern (u. a. Prolongationsquote Darlehen, Anrechnung der Bargeldbestände) geht aus Vorsichtsgründen die interne Steuerung über die aufsichtliche LCR-Parametrisierung hinaus.

Ziel der **Liquiditätsrisikosteuerung** ist es, sicherzustellen, dass wir Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkennen und somit jederzeit den Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachkommen können. Für die Übernahme der operativen

Steuerung der Liquidität in Krisensituationen ist eine Liquiditätsmanagementfunktion eingerichtet, die mit entsprechenden Rechten zur Veräußerung liquider Aktiva ausgestattet ist. Des Weiteren erstellen wir zur Ableitung von Steuerungsmaßnahmen neben der täglichen Überwachung der LCR quartalsweise eine Liquiditätsübersicht für einen Zeitraum von fünf Jahren über sämtliche liquiditätswirksame Zahlungsströme (Liquiditätsablaufbilanz).

2.6 Sonstige Risiken

Mit Blick auf die Geschäfts- und Risikostrategie betrachten wir Immobilien- und Beteiligungsrisiken sowie Geschäfts- und Reputationsrisiken als für die Bank relevante Risikoarten. Diese sind für uns nicht wesentlich. Im Sinne einer vorausschauenden Handlungsweise werden diese Risiken bereits im Risikomanagement mit betrachtet und in der Risikotragfähigkeit über Limite (Immobilien- und Beteiligungsrisiko inklusive der inhärent höheren Risiken aus Venture-Capital-Beteiligungen) oder Abzugsposten (Geschäftsrisiko) entsprechend berücksichtigt. Zudem werden diese Risiken im Rahmen der Risikoinventur jährlich neu überprüft.

3. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wie in Kapitel 2.3 Marktpreisrisiken beschrieben, werden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet.

4. Gesamtbild der Risikolage

Die Förderung einer angemessenen Risikokultur ist als Bestandteil unserer Unternehmenskultur in der Geschäfts- und Risikostrategie verankert.

Nach unserer Einschätzung haben sich die eingesetzten Risikokontrollverfahren in allen Marktsituationen des Berichtsjahres bewährt. Risiken wurden unseres Erachtens zeitnah erkannt, berichtet und von den jeweiligen Entscheidungsträgern gesteuert.

Die mit dem Geschäftsmodell unserer Bank verbundenen Risiken werden nach branchenüblichen Standards ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Die Instrumente, Systeme und Prozesse zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung wurden im Berichtsjahr validiert und auf ihre Angemessenheit überprüft. Auf Basis der hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden sie bei Bedarf weiterentwickelt und an die jeweils aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst. Dem Verbundgedanken folgend nutzen wir strategisch die Erfahrungen und Kompetenzen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und setzen weitestgehend die verfügbaren Verbundverfahren ein.

Die Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit waren im gesamten Berichtszeitraum zu jeder Zeit gegeben. In beiden Tragfähigkeitsbetrachtungen war darüber hinaus ein auskömmlicher Puffer zwischen Limit und verfügbarem Deckungspotenzial vorhanden.

Neben den bankspezifischen Risiken bestehen u. a. Risiken aus Geopolitik, dem konjunkturellen Umfeld, dem Immobilienmarkt Berlin/Brandenburg und dem Klimawandel (vgl. Wirtschaftsbericht Kapitel 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen), die unsere Risikolage im Berichtsjahr nicht wesentlich beeinträchtigt haben.

Im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) wurde für die Berliner Volksbank eG im Berichtszeitraum eine Gesamtkapitalquote i. H. v. 8% festgelegt, dies entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung. Diese sowie die darüber hinaus geltenden gesetzlich festgelegten kombinierten Kapitalpufferanforderungen wurden eingehalten. Die aus dem LSI-Stresstest abgeleitete Eigenmittelzielkennziffer führt zu keiner zusätzlichen Kapitalbelastung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen der Bank sind im Berichtsjahr von 691,2 Mio. EUR auf 737,2 Mio. EUR gestiegen. Darüber hinaus sind unter Berücksichtigung der kombinierten Kapitalpufferanforderungen weitere 231,3 Mio. EUR als gebundenes Kapital vorzuhalten. Die anrechenbaren Eigenmittel haben sich von 1.428,0 Mio. EUR auf 1.498,4 Mio. EUR erhöht. Die erfolgreiche Gewinnung von Mitgliedern und die weitere Zeichnung von Genossenschaftsanteilen sowie die nachhaltige Ergebnisthesaurierung unterstützen kapitalseitig unser Kreditwachstum. Durch die mit dem Kreditgeschäft erzielten Margen wird durch Gewinnthesaurierung die Kapitalkraft der Bank auch in der Zukunft weiter gestärkt.

Die Eigenmittel sowie Eigenmittelanforderungen der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe weichen nur geringfügig von denen der Bank ab.

Für das Jahr 2020 prognostizieren wir eine Erhöhung der bankspezifischen Risiken, die im Wesentlichen aus dem strategisch geplanten Kundenkreditwachstum sowie aus der sukzessiven Erweiterung des Anlagespektrums im Rahmen unserer Depot-A-Strategie resultiert. Darüber hinaus planen wir, das Eigenkapital und die Risikodeckungsmasse durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis zu stärken, sodass die Risikotragfähigkeit für 2020 gewährleistet ist.

Nachträgliche Berichterstattung aufgrund von Zusatzinformationen zum Coronavirus:

Die Auswirkungen des verbreiteten neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 auf die Risikolage nach dem Bilanzstichtag sind derzeit noch nicht vollständig abschätzbar. Wir haben bezüglich der möglichen Auswirkungen unseren institutsindividuellen Stresstest überprüft. Wir gehen von einer hohen Wahrscheinlichkeit für den Eintritt eines pandemiebedingten konjunkturellen Abschwungs aus. Mit anhaltender Dauer der Pandemie könnten sich die materiellen Auswirkungen auf die Bank erhöhen. Als Haupttreiber wurden hierfür der Risikovorsorgebedarf im Kundengeschäft (Adressrisiko), Einschränkungen im Geschäftsbetrieb (operationelles Risiko) und Zinsschwankungen (Marktpreisrisiko) identifiziert. Im Ergebnis ist die Risikotragfähigkeit im Stressfall weiterhin gegeben. Negative Ergebnisauswirkungen könnten aufgrund geringerer Thesaurierungsmöglichkeiten zudem die zukünftige Kapitalbasis der Bank belasten. Dennoch liegen keine Anhaltspunkte vor, dass die Mindestanforderungen der Aufsicht an die Kapitalausstattung der Bank und der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe nicht eingehalten werden. Da die Refinanzierung der Bank durch kleinteiliges Kundengeschäft, eine stabile Refinanzierung aus Kundeneinlagen sowie die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken geprägt ist, gehen wir auch weiterhin von der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen (LCR, NSFR) aus. Bisher sind keine Auffälligkeiten bezüglich der Kundeneinlagen, z. B. aufgrund veränderten Kundenverhaltens, zu beobachten. Wir überwachen die Entwicklung zeitnah und regelmäßig und haben die Maßnahmen im Sinne der Früherkennung verstärkt.

D. Chancen- und Prognosebericht

1. Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns Berliner Volksbank

Im Rahmen des Strategieprozesses wurden die finanziellen Leistungsindikatoren überprüft und angepasst. Darüber hinaus wurden die strategische Ausrichtung hin zur „Unternehmerbank Nr. 1“ und die strategischen Leitlinien für die Kundengeschäftsfelder und Servicebereiche im Wesentlichen bestätigt. Die Mitgliedschaft wird unverändert einen zentralen Stellenwert in unserer Kunde-Bank-Beziehung einnehmen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir den Wachstumskurs der letzten Jahre fortsetzen werden. Im Firmenkundengeschäft und im Bereich Immobilienkunden und Infrastruktur ist es weiterhin erklärtes Ziel, insbesondere das Kreditgeschäft weiter auszubauen und dabei über Marktniveau zu wachsen. Wir erweitern unseren Fokus über die klassischen Bankprodukte hinaus, um unseren Kunden weitere Leistungen innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette, z. B. rund um die Immobilie, anzubieten. Im Privatkundengeschäft streben wir durch eine stetige Weiterentwicklung unserer Produktangebote und Kommunikationswege eine hohe Schnelligkeit und Verfügbarkeit unserer Leistungen an. Darüber hinaus stehen wir für beratungsintensive Kundenanliegen mit individuellen und persönlichen Beratungsangeboten zur Verfügung.

Einhergehend mit der zunehmenden Verlagerung von Services und Produkten auf direkte Kommunikationskanäle werden die Standorte für gewerbliche und für private Kunden zukünftig noch stärker auf persönliche und individuelle Beratungsleistungen ausgerichtet.

2. Prognose zur Entwicklung der Berliner Volksbank eG in 2020

2.1 Planung der finanziellen Leistungsindikatoren

Um die Zukunftsfähigkeit der Bank im aktuellen Zinsumfeld weiter zu sichern, intensiviert die Bank ihre Maßnahmen u. a. in den Themen Digitalisierung und strategische Positionierung im Firmenkundengeschäft in unserer Region. Ebenso stehen neue Angebots- und Organisationsstrukturen sowie eine Ergänzung der Wertschöpfungskette im Bedarfsfeld Immobilien im Fokus.

Für den Leistungsindikator CIR i. e. S. wird für das Jahr 2020 ein Wert i. H. v. 68,8%, und damit wie in 2019 die Erreichung des strategischen Ziels (kleiner 70%), prognostiziert. Das langfristige strategische Zielniveau für die Leistungsindikatoren BEvB/ØBS und Kernkapitalquote wird voraussichtlich noch nicht erreicht. Für das Jahr 2020 erwarten wir das BEvB/ØBS auf Vorjahresniveau (0,63%). Die prognostizierte Kernkapitalquote kann mit 14,1% im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 stabil gehalten werden (Vorjahr: 14,4%).

Der **Rohüberschuss** wird mit +7,2 Mio. EUR über dem des Vorjahres prognostiziert. Insbesondere der Ausbau des Aktivgeschäftes im Firmenkundengeschäft und des Provisionsgeschäftes wirken positiv. Die Bank plant, das Kundenkreditgeschäft um insgesamt 1,2 Mrd. EUR auszubauen. Die Erträge aus Negativzinsen im Kundengeschäft können den Ergebnisrückgang im Einlagengeschäft teilweise kompensieren. Da wir von einem weiterhin anhaltenden Negativzinsumfeld ausgehen, erwarten wir insgesamt ein um 2,8 Mio. EUR geringeres Zinsergebnis. Das erwartete Wachstum im Provisionsergebnis ist u. a. auf eine Ausweitung der Ergebnisbeiträge aus dem Baufinanzierungsgeschäft und dem Zahlungsverkehr zurückzuführen.

Der **Personalaufwand** erhöht sich im Vorjahresvergleich insbesondere durch Tarifierhöhungen um +0,9 Mio. EUR. Der **Sachaufwand** wird mit +6,9 Mio. EUR über dem des Vorjahres prognostiziert. Die Erhöhung ist u. a. auf Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie der Bank und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zurückzuführen. Darüber hinaus erwarten wir steigende Aufwendungen aus regulatorischen Beiträgen. Entlastend wirkt die nachhaltige Reduzierung des Verwaltungsaufwandes in unserer Tochtergesellschaft VR FDL. Der Verwaltungsaufwand wird insgesamt mit +7,8 Mio. EUR über dem des Vorjahres erwartet.

Es wird ein stabiles **Teilbetriebsergebnis** auf Vorjahresniveau planerisch erwartet.

Der Bedarf an Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft unterliegt konjunkturellen Schwankungen. Gemäß statistischen Berechnungen liegen die Zuführungen durchschnittlich in der Größenordnung des erwarteten Verlusts und werden daher in dieser Höhe planerisch angesetzt. Im Berichtsjahr wurde der prognostizierte Bedarf nicht in voller Höhe in Anspruch genommen und ermöglichte eine über dem Plan liegende Dotierung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken. Unter Berücksichtigung von Bewertungseffekten unserer Wertpapierpositionen und Beteiligungen wird für 2020 ein **Bewertungsergebnis** i. H. v. –35,3 Mio. EUR erwartet. Unter Berücksichtigung einer statistisch zu erwartenden Risikovorsorge liegt das **Betriebsergebnis nach Bewertung** bei prognostizierten 65,6 Mio. EUR (Vorjahr: 93,2 Mio. EUR). Damit wird die Ausschüttung einer Dividende ermöglicht und die Thesaurierung von Ergebnisbeiträgen in Rücklagen und Reserven sichergestellt.

Nachträgliche Berichterstattung aufgrund von Zusatzinformationen zum Coronavirus:

Die Verbreitung und die Auswirkungen des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 (vgl. auch Kapitel 4 Gesamtbild der Risikolage im Risikobericht) können auch wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in unserer Region Berlin-Brandenburg sowie auf unseren Geschäftsbetrieb haben. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Wie bereits in Kapitel 4 Gesamtbild der Risikolage des Risikoberichts dargestellt, analysieren wir laufend mögliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank und ergreifen geeignete Gegenmaßnahmen. Darüber hinaus entwickelt die Bank kurzfristig Lösungen zur Unterstützung von Liquiditätsengpässen unserer Gewerbekunden, Firmenkunden und Selbstständigen. Zusammen mit den angebotenen Maßnahmen des Bundes und der Länder Berlin und Brandenburg begleiten wir unsere Kunden aktiv in der aktuellen Situation.

2.2 Prognose nichtfinanzieller Aspekte

Gesellschaftliche Trends, wie z.B. der Wandel vom Arbeitgebermarkt zum Arbeitnehmermarkt, genießen eine hohe Aufmerksamkeit in unserer Bank. So wird uns neben der Ausrichtung zur Unternehmerbank in der Region die Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur antreiben. Durch eine kontinuierliche Befassung aller Mitarbeiter mit Kulturthemen soll u. a. die Vernetzung über die Teamgrenzen hinweg gestärkt sowie die interne Kommunikation und damit die Anpassungsfähigkeit an die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen verbessert werden. Über eine regelmäßige Kulturbefragung innerhalb der Berliner Volksbank eG wird dieser Prozess aktiv gestaltet. Wir sind davon überzeugt, dass eine nachhaltige Entwicklung der Unternehmenskultur, die Ausgestaltung der Marke „Berliner Volksbank“ sowie moderne Führungsmethoden positiv auf unsere Unternehmensziele wirken werden.

Zudem erwarten wir weiterhin eine hohe Intensität des Wettbewerbs, insbesondere im Firmenkundengeschäft, auch durch branchenfremde Anbieter von Finanzdienstleistungen. Hier sehen wir jedoch auch die Chance, in Kooperationen mit FinTechs unser Leistungsangebot weiterzuentwickeln und zusätzliche Services anbieten zu können. Zur Stärkung und Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells wird neben dem klassischen Bankgeschäft eine Erweiterung der Wertschöpfungskette über den gesamten Lebenszyklus von Immobilien angestrebt. Ertragspotenziale sehen wir im Bereich der Finanzierung, Projektentwicklung und Bestandsentwicklung sowie in der Vermittlung von Immobilien. Durch eine enge Verzahnung der Leistungen werden wir als strategischer Partner unseren Kunden zur Verfügung stehen.

Der Einsatz von digitalen Medien in der persönlichen Kundenberatung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Im gleichen Zuge haben sich die Anforderungen an die Personalentwicklung und die Qualifizierung der Berater deutlich erhöht. Hierzu gehören die steigenden Anforderungen an die Beratung über direkte Kanäle, wie Telefon oder Videoberatung, genauso wie der interaktive Einsatz moderner Beratungsmedien im persönlichen Beratungsgespräch vor Ort. Sowohl im Service als auch in der Beratung arbeitet die Berliner Volksbank eG kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Kompetenzen ihrer Mitarbeiter und begleitet damit aktiv durch den Veränderungsprozess.

Die Zusammenarbeit unserer Kundenberater mit hauseigenen Themenspezialisten sowie mit unseren Verbundpartnern unterstützt dabei sowohl die Qualität als auch die Effizienz in der Beratung.

Mit unserem persönlichen Beratungsangebot vor Ort, ergänzt um ein umfassendes Angebot an Service- und Beratungsleistungen über direkte Kommunikationskanäle, schaffen wir ein deutliches Differenzierungsmerkmal gegenüber Direktbanken. Der Schlüssel zu einer besonderen Kundenwahrnehmung liegt in der Ausgestaltung unseres Mitgliedschaftsgedankens durch den Ausbau erlebbarer Mehrwerte für unsere Mitglieder. Damit wollen wir auch in Zukunft die Identifizierung unserer Kunden mit der Bank weiter stärken und die Anzahl unserer Mitglieder stetig ausbauen.

In den einzelnen Geschäftsfeldern werden folgende Entwicklungen erwartet:

Firmenkunden

Im Jahr 2019 hat die Bank weiter in die Verbesserung des Beratungsprozesses investiert. Unsere Berater wurden mit modernster Technik ausgestattet. Unser erstes neu konzipiertes BeratungsCenter für Firmenkunden haben wir in Berlin-Mitte, Unter den Linden, mit einem völlig neuen Raumkonzept eröffnet. Es wurde eine umfangreiche, auf mehrere Jahre angelegte Imagekampagne gestartet, in der die Kompetenz der Berliner Volksbank eG als die Bank für Unternehmer herausgestellt wird.

Bei unseren gewerblichen Kunden sehen wir weiterhin Wachstumspotenziale für das Kreditgeschäft. Unsere aktuelle Marktposition soll unter Beachtung unserer Risikopolitik weiter gestärkt werden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Beratung unserer gewerblichen Kunden rund um den Zahlungsverkehr bilden. Darüber hinaus bieten wir für die privaten Belange unserer Firmenkunden eine Betreuung durch unsere Private-Banking-Berater.

Immobilienkunden und Infrastruktur

In diesem Geschäftsfeld betreuen wir Immobilienkunden (z. B. Wohnungsbaugesellschaften, Bauträger) und Unternehmen mit Infrastrukturprojekten (z. B. erneuerbare Energien, Logistik- und Sozialimmobilien).

Unsere Erfahrungen wollen wir für den Ausbau des Kreditgeschäfts unter Berücksichtigung der angestrebten Rendite-Risiko-Struktur weiter nutzen. Der Schwerpunkt liegt dabei unverändert auf der Wohnungswirtschaft. Auch bei der Finanzierung von gewerblich genutzten Immobilien wollen wir das Geschäft weiter ausbauen. Im Bereich der Finanzierung von Infrastrukturprojekten streben wir ebenfalls ein Wachstum an.

Der Berliner Immobilienmarkt zeichnet sich durch eine hohe nachfragegestützte Stabilität aus, sodass wir weiterhin Wachstumspotenziale im Bereich der Wohnimmobilienfinanzierungen sehen. Die durch Einführung des „Mietendeckels“ bedingte Verunsicherung am Berliner Wohnungsmarkt kann gemäß einer von der IHK Berlin durchgeführten repräsentativen Umfrage²⁴ zu einer geringeren Bautätigkeit führen und sich damit auch auf unser Geschäftsmodell auswirken. Die Preisentwicklung der Immobilien sowie mögliche Auswirkungen des Mietendeckels werden im Rahmen unseres internen Risikomanagements überwacht. Die Marktgegebenheiten werden regelmäßig auf mögliche Syndizierungen (Bildung eines Konsortiums zur Aufteilung von Kreditrisiken) geprüft.

Private Kunden

Privatkunden sind das Fundament für unser regionales Wachstum. Besonders unsere Privatkunden, die auch Mitglieder sind, stärken die Eigenkapitalbasis der Bank.

Die Weiterentwicklung unseres Leistungsangebotes im Filialnetz wird kontinuierlich fortgeführt. Damit sollen auch zukünftig der Bedarf nach persönlichen Beratungsleistungen für komplexere Produkte adressatengerecht bedient und die Grundversorgung mit Bankdienstleistungen und Bargeldversorgung komfortabel ermöglicht werden. Unsere Standorte werden immer stärker darauf ausgerichtet, Serviceleistungen und ausgewählte Produktschlüsse schnell und unkompliziert zu erledigen. Der Erhalt unserer Präsenz im Marktgebiet steht dabei weiterhin im strategischen Fokus. Zudem bieten wir mit der persönlichen Serviceberatung per Video unseren Kunden sehr einfache Möglichkeiten zur persönlich-digitalen Interaktion.

Wir erwarten eine Fortsetzung der positiven Entwicklung im Baufinanzierungsgeschäft. Unsere Angebotspalette werden wir dabei durch Vermittlung an ausgewählte Darlehensgeber außerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verbreitern. Für Kunden mit höheren Renditeerwartungen ist das

Wertpapiergeschäft eine wichtige Handlungsalternative im aktuellen Zinsumfeld. Bedarfsorientiert unterstützen Wertpaperspezialisten unsere Kunden im Rahmen der Anlageberatung.

Private Banking

Im Geschäft mit vermögenden Kunden sehen wir weiterhin Marktpotenziale. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung der Region und des Zuzugs kaufkraftstarker Haushalte eröffnet sich die Chance, die individuelle Vermögensberatung weiter zu etablieren. Darüber hinaus wird sich unser Geschäftsfeld Private Banking im Wertpapiergeschäft sowie in der Vermögensplanung und -beratung zukünftig noch stärker beratend für unsere Firmenkunden engagieren und somit die Wachstumsstrategie der Bank unterstützen. In diesem Zusammenhang wird das Leistungsspektrum um das Beratungsangebot „Private Banking Corporate“ für Unternehmer erweitert.

Eigengeschäft

Hauptaufgaben der Tätigkeiten im Geld- und Kapitalmarktgeschäft sind die Sicherung der Margen aus dem Kundengeschäft und die Liquiditätssteuerung. Der Bestand der Anlagen im Eigengeschäft dient darüber hinaus der Erfüllung der durch die Bankenaufsicht geforderten Liquiditätsstandards.

Die Diversifikation des Wertpapierportfolios wird im Hinblick auf eine ausgewogene Rendite- und Risikostruktur in 2020 fortgesetzt. Im Rahmen unserer Depot-A-Strategie erweitern wir sukzessive – unter Berücksichtigung festgelegter und aus der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit abgeleiteter Rahmenbedingungen – unser Anlage-spektrum. Dieses Vorgehen dient unserem Ziel, einen planbaren Ergebnisanteil aus dem Eigengeschäft zu erwirtschaften. Das Marktumfeld bleibt dabei unverändert anspruchsvoll.

3. Prognose zur Entwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften in 2020

3.1 VR FinanzDienstLeistung GmbH

Zur Generierung weiterer Synergien soll im Jahr 2020 die Reintegration der VR FDL in die Berliner Volksbank eG zum 01.01.2021 projekthaft vorbereitet werden. Das Jahr 2020 wird wie in den Vorjahren davon geprägt sein, die Strukturen und Prozesse in der Tochtergesellschaft an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Dazu zählen das geänderte Kundenverhalten ebenso wie die Chancen aus der fortschreitenden Digitalisierung bzw. Automatisierung von Prozessschritten. In gemeinsamen Projekten mit der Bank wird daran gearbeitet, die Prozesse noch stärker auf die Anforderungen der Kunden der Bank auszurichten. Hierfür greifen wir auch auf die technische Infrastruktur unseres IT-Dienstleisters zurück. Für das Geschäftsjahr 2020 wird für die VR FDL ein leicht rückläufiges Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit prognostiziert, was sich auf die Kostensituation der Bank positiv auswirkt.

3.2 Berliner Volksbank BauWert GmbH

Bei der Beurteilung von Baurisiken und erforderlichen Immobilienbewertungen wird im Kreditgeschäft der Bank insbesondere auf die Berliner Volksbank BauWert GmbH zurückgegriffen. Die Leistungen unserer Tochtergesellschaft sind Bestandteil unseres Kreditprozesses im Immobiliengeschäft. Für das Geschäftsjahr 2020 wird ein leicht rückläufiges Ergebnis prognostiziert.

3.3 1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH

Mit dem Ziel, die Wertschöpfungskette im Firmenkunden- und Immobiliengeschäft zu ergänzen und den Anteil

von Erträgen aus alternativen Investments zu steigern, investiert die 1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH gezielt in Minderheitsbeteiligungen und fungiert dabei aktuell im Sinne einer Holdinggesellschaft. Die Berliner Volksbank eG erweitert durch diese Minderheitsbeteiligungen ihre Ertragsbasis in der Assetklasse Immobilie z.B. in den Bereichen Hausverwaltung, Projektentwicklung und Assetmanagement. Ein Ergebnisbeitrag wird ab dem Geschäftsjahr 2020 erwartet.

3.4 Venture Capital

Die Investitionstätigkeit der Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH wird sich mit Beginn der Fondslaufzeit der VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG allein auf Folgeinvestitionen in bestehende Portfoliounternehmen konzentrieren. Weitere Beteiligungen an jungen, aus Sicht der Bank erfolversprechenden Unternehmen in den Bereichen FinTech, PropTech und digitale Unternehmenslösungen für kleine und mittlere Unternehmen werden über die VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG eingegangen.

4. Gesamtaussage

Die Entwicklung der Ertragslage der Berliner Volksbank eG wird auch in 2020 von der anhaltenden Negativzinsphase und einer intensiven Wettbewerbssituation geprägt sein. Den damit verbundenen Herausforderungen begegnen wir u.a. durch ein strategisches **Wachstum im Kreditgeschäft**, eine weitere Stärkung zinsunabhängiger Ertragsquellen, wie z.B. unseres Provisionsgeschäfts, sowie eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Prozesse. Darüber hinaus soll über die risikoorientierte Erweiterung der Wertschöpfungskette, insbesondere im Bereich der Immobilien, das Ergebnis des klassischen Bankgeschäfts unterstützt werden.

Unter der Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells verstehen wir auch, Maßnahmen zur Arbeitgeberattraktivität und zur Zusammenarbeit im Konzern Berliner Volksbank weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Infolge des veränderten Kundenverhaltens werden wir unser Leistungsangebot auch mit Blick auf die **Digitalisierung** konsequent ausbauen und den Kundenbedürfnissen anpassen. Die Weiterentwicklung unserer Standorte, verbunden mit dem Anspruch auf persönliche und individuelle Beratungsleistungen und Kundenerlebnisse zu schaffen, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Bank.

Unserer Strategie folgend werden wir auch weiterhin bei unseren geschäftlichen Aktivitäten und Maßnahmen unsere Mitglieder ins Zentrum unseres Handelns stellen. Bis zum 75-jährigen Jubiläum unserer Bank im Jahr 2021 möchten wir die erste Wahl für Firmenkunden in der Region Berlin-Brandenburg sein. Dazu werden wir unsere gute Marktposition weiter ausbauen und den Mittelstand in Berlin und Brandenburg stärken.

Nachträgliche Berichterstattung aufgrund von Zusatzinformationen zum Coronavirus:

Die mit Aufstellung des Lageberichts und Konzernlageberichts 2019 mit Datum 03.03.2020 getroffenen Aussagen sind aufgrund der nach dem Bilanzstichtag aufgetretenen Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 dahin gehend zu ergänzen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoserechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen können. Dem begegnen wir u. a. durch eine laufende Analyse möglicher Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank und durch geeignete Gegenmaßnahmen.

Berlin, 3. März 2020

Berliner Volksbank eG

Der Vorstand



Carsten Jung



Daniel Keller



Martina Palte



Dr. Caroline Toffel

Nachträgliche Berichterstattung aufgrund von Zusatzinformationen zum Coronavirus:

Berlin, 31. März 2020

Berliner Volksbank eG

Der Vorstand



Carsten Jung



Daniel Keller



Martina Palte



Dr. Caroline Toffel

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Mitglieder der Berliner Volksbank,

auch im vergangenen Jahr hat der Aufsichtsrat seine Überwachungsfunktion mit großer Sorgfalt wahrgenommen und die in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse in fünf turnusmäßigen Sitzungen gefasst. In drei sachlich gerechtfertigten Fällen erfolgte eine Beschlussfassung im schriftlichen Umlaufverfahren. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung sowie der strategischen Weiterentwicklung informiert.

Als Aufsichtsratsvorsitzender führte ich darüber hinaus mit dem Vorstand und insbesondere dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßige Gespräche über die Lage und die wesentlichen Entwicklungen der Bank und erörterte in gesonderten Strategiegesprächen die Perspektiven und die künftige Ausrichtung einzelner Geschäftsbereiche. Des Weiteren habe ich unter Einbindung der Geschäftsleitung bei den jeweiligen Beauftragten für Compliance, Geldwäsche und Risikocontrolling sowie der Leitung der Internen Revision entsprechende Auskünfte eingeholt.

Erwähnenswerte Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse unterrichtete der Vorstand über die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank und des Konzerns, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden im Einzelnen erläutert. Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat in jeder Sitzung über die aktuelle Kapitalmarktsituation und Entwicklungen im europäischen Zins- und Währungsraum sowie den Projektfortschritt zur Errichtung des Verwaltungsgebäudes der Bank „Quartier Volksbank“ unterrichtet.

In der Sitzung des Aufsichtsrates im **März** 2019 fand der gemeinsame Strategiedialog zwischen Aufsichtsrat und Vorstand statt. Außerdem wurden die Teilstrategien vorgestellt, die sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie ableiten. Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat über den Fortschritt der Digitalisierung in der Bank, über die Ergebnisse der Online-Kulturbefragung und die strategischen Ansätze zu den Geschäftsfeldern Firmenkunden und Privatkunden informiert. Er hat außerdem die Vorbereitungen für die Beschlussfassungen zur Vertreterversammlung 2019 und geplante Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank genehmigt.

In seiner Sitzung Anfang **April** 2019 billigte der Aufsichtsrat den Konzern- und Jahresabschluss 2018 und stimmte dem Vorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung zu. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung war der jährliche Immobilien- und Beteiligungsbericht der Bank. Der Aufsichtsrat erhielt einen Überblick über die neue Veranstaltungsreihe mit den Vertretern, die „Vertreterdialoge“, die im Februar und März stattgefunden haben.

In der **Juni**-Sitzung wurden vom Aufsichtsrat die geplanten Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank genehmigt und Sachstände externer Prüfungen zur Kenntnis genommen. Der Schwerpunkt der Sitzung lag auf der Weiterbildung der Aufsichtsräte. Hierzu führte der „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.“ ein Seminar durch.

In der Sitzung Ende **September** 2019 wurde über die Bewertung des laufenden Geschäftsjahres und den Ergebnisanspruch im Kontext der aktuellen Zinsentwicklung berichtet. Weitere Schwerpunkte dieser Sitzung waren die erste Ergebnisvorschaurechnung 2019, die Einführung negativer Zinsen sowie neue Rechtsvorschriften und Entwicklungen im Bereich der Finanzprodukte. Des Weiteren wurde über Sachstände externer Prüfungen und über das Benchmarking mit ausgewählten Wettbewerbern berichtet.

In seiner letzten Aufsichtsratssitzung im Jahr 2019, die Ende **November** stattfand, nahm der Aufsichtsrat die zweite Ergebnisvorschaurechnung 2019 sowie die Gesamtbankplanung für die nächsten drei Jahre zur Kenntnis. Auf Grundlage des Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften und der gesetzlichen Bestimmungen überprüfte der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Arbeit und bestätigte die positive Beurteilung des vergangenen Jahres. Außerdem wurde seitens des Vorstandes über erste Erkenntnisse aus der zweiten Kulturbefragung, die Überarbeitung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Auswirkungen des Mietendeckels auf das Kreditport-

folio der Bank berichtet. Des Weiteren wurden Investitionsentscheidungen zu einem strategischen Projekt und einer Beteiligung sowie die Rückintegration des Tochterunternehmens VR FinanzDienstLeistung GmbH in die Bank genehmigt.

Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates

Auch im Geschäftsjahr 2019 nahmen die Ausschüsse des Aufsichtsrates ihre Aufgaben wahr. Über die sorgfältige Prüfung, den Inhalt und die Ergebnisse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Der **Personalausschuss** tagte im Berichtsjahr viermal und hat sich mit verschiedenen Personalthemen sowie den personellen Vorstandsangelegenheiten beschäftigt. Laufend wurden auch die Mandatstätigkeiten der Vorstände in anderen Unternehmen besprochen und die entsprechenden Genehmigungen für die Mandatsübernahmen bzw. -verlängerungen erteilt sowie Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitglieder des Vorstandes geplant. Insbesondere die Einhaltung der Institutsvergütungsverordnung hat der Personalausschuss überwacht. Im Sinne einer guten Corporate Governance beschäftigte sich der Personalausschuss – wie jedes Jahr – mit dem Thema Diversity und ließ sich zu diesem Zweck den Gleichstellungsbericht der Bank vorlegen. Die Themen eines Vergütungskontrollausschusses sowie eines Nominierungsausschusses werden in Personalunion durch den etablierten Personalausschuss wahrgenommen.

Der **Prüfungs- und Risikoausschuss** tagte viermal. Er ließ sich über die Berichte der Internen Revision und des Compliance-Beauftragten sowie die Prüfungsplanung informieren. Außerdem behandelte er die Ergebnisse externer Prüfungen sowie die Abarbeitung der daraus resultierenden Feststellungen und beriet über die Jahresabschlussprüfung. Auch wurden die Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank vom Ausschuss überwacht und im Rahmen der Geschäftsordnung mitentschieden sowie über die Geschäfts- und Risikostrategie und deren Teilstrategien vorberaten. Ebenso prüfte er das Projekt und das Budget zur Errichtung des „Quartier Volksbank“ fortlaufend. Des Weiteren überwachte er die Anreize im Vergütungssystem zur Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur und die Übereinstimmung der Kundenkonditionen mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank. Er beriet über die Ergebnisvorschaurechnung 2019 sowie die Gesamtbankplanung der nächsten drei Jahre und ließ sich über die Weiterentwicklung des Konzepts zur Risikotragfähigkeit informieren.

Darüber hinaus überwachte er die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und hierbei insbesondere auch, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die Genehmigungen des Ausschusses vor. Des Weiteren überprüfte er die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontroll-, Revisions- und Compliance Management Systems. Da die Aufgaben des Kreditausschusses seit dem 1. Januar 2019 in den Prüfungs- und Risikoausschuss integriert wurden, genehmigte der Ausschuss die relevanten Organkredite und ließ sich über die allgemeine Entwicklung des Kreditgeschäfts informieren wie z. B. die Struktur des Kreditneugeschäfts und Entwicklungen zum Mietendeckel.

Die Berichte zur Finanz- und Risikosituation wurden in jeder Sitzung behandelt.

An den Sitzungen des Ausschusses nahm der Leiter der Internen Revision regelmäßig teil.

Verhaltensregeln der Berliner Volksbank

Nach den Empfehlungen des Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften lagen für den Aufsichtsrat keine berichtspflichtigen Vorgänge in Bezug auf die Häufigkeit der Sitzungsteilnahme von Mitgliedern des Aufsichtsrates vor. Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erklärten für das Geschäftsjahr 2019, dass den vom DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. – bekannt gemachten Empfehlungen des „Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften“ in vollem Umfang entsprochen wurde.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2019

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Berliner Volksbank, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.“ geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Jahres- und Konzernabschlussprüfung berücksichtigte insbesondere – neben den durch den Aufsichtsrat

gesetzten Prüfungsschwerpunkten – die von unserem Abschlussprüfer als besonders wichtige Prüfungssachverhalte bestimmten Themen: Bewertung von Kundenforderungen, Aussteuerung der Zinsänderungsrisiken durch Derivate sowie Rückstellungen für Prozessrisiken und Schadenersatzforderungen.

Der fachlich dafür zuständige Prüfungs- und Risikoausschuss hat über die Prüfungsergebnisse umfassend beraten. Der Abschlussprüfer hat sowohl in der entsprechenden Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses als auch in der Prüfungsschlussitzung des Aufsichtsrates am 2. April 2020 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Der Prüfungs- und Risikoausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen. Nach seiner Beurteilung sind keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht und den nichtfinanziellen Bericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen. Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis erhoben. Er hat den aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss nebst dem zusammengefassten Lagebericht der Bank und des Konzerns sowie den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung bekannt gegeben.

Die COVID-19-Pandemie stellt mit ihren Auswirkungen auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben auch den Finanzsektor vor besondere Herausforderungen. Da noch nicht alle Folgen der Pandemie abschätzbar sind, haben die Europäische Zentralbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Erwartung geäußert, dass im Interesse der Stärkung der Risikotragfähigkeit der Banken mindestens bis Oktober 2020 kein Beschluss über die Gewinnverwendung gefasst werden sollte. Das schließt die Entscheidung über die Dividende für das vergangene Geschäftsjahr mit ein. Die Berliner Volksbank weist eine solide Ertragslage auf und das Jahr 2019 war erfolgreich für die Bank – daran wollen wir die Mitglieder der Berliner Volksbank mit einer Dividendenzahlung teilhaben lassen. Da jedoch aktuell noch nicht absehbar ist, wie sehr sich der Corona-bedingte wirtschaftliche Abschwung in unserer Region und auf die Berliner Volksbank auswirken wird, behalten sich Aufsichtsrat und Vorstand vor, im Herbst, unter Berücksichtigung der aktuellen Situation einen angemessenen Vorschlag zur Dividende zu unterbreiten.

Erstmals hat der Aufsichtsrat in diesem Jahr den Jahresabschluss 2019 festgestellt. Dies geschah im Rahmen einer heutigen Sondersitzung und auf Grundlage des in diesem Jahr beschlossenen Gesetzes zur Abmilderung der COVID-19-Pandemie. Im nachhaltigen Interesse der Bank konnte so das vergangene Geschäftsjahr bilanzmäßig abgeschlossen werden. Das Recht der Vertreterversammlung über die Abstimmung der Gewinnverwendung bleibt davon unberührt.

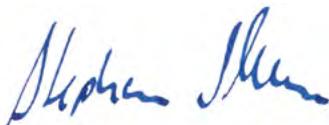
Personalien Aufsichtsrat und Vorstand

Im Aufsichtsrat ergaben sich im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen.

Carsten Jung übernahm zum 1. Januar 2019 den Vorstandsvorsitz der Berliner Volksbank von Dr. Holger Hatje. Dr. Caroline Toffel wurde am 1. Januar 2019 Mitglied des Vorstandes. Andreas Mertke ist zum 1. September aus dem Dienst der Bank ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Andreas Mertke sehr herzlich für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit und sein außerordentliches Engagement in seiner 41-jährigen Betriebszugehörigkeit für die Bank.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Mitarbeitenden der Bank, den Arbeitnehmervertretungen, den Konzerngesellschaften und dem Vorstand für ihre erfolgreiche Arbeit. Eine besondere Danksagung gebührt auch den Mitgliedern, Vertretern, Beiräten, Kunden und Geschäftspartnern für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen.

Für den Aufsichtsrat



Stephan Schwarz

Vorsitzender

Berlin, 2. April 2020

Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstandes

Carsten Jung	Vorstandsvorsitzender
Daniel Keller	Mitglied des Vorstandes
Andreas Mertke	Mitglied des Vorstandes (bis 31. August 2019)
Martina Palte	Mitglied des Vorstandes
Dr. Caroline Toffel	Mitglied des Vorstandes

Mitglieder des Aufsichtsrates

Stephan Schwarz	Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsführender Gesellschafter der GRG Services Gruppe
Carsten Anlauf*	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Dagmar Berger*	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Angestellte der Berliner Volksbank eG
Nils Busch-Petersen	Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e. V.
Prof. Dr. Nikolaus Fuchs	Geschäftsführender Gesellschafter der Lexington Consulting GmbH
Vera Gäde-Butzlaff	Staatssekretärin a. D.
Rainer M. Jacobus	Vorsitzender des Vorstandes der IDEAL Versicherungsgruppe, Berlin
Ilja Jacubeit*	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Maren Kern	Mitglied des Vorstandes des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.
Prof. Bodo Manegold	Fachhochschulprofessor i. R. für Maschinenbau an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin
Christian Schulz*	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Tobias Weber	Geschäftsführender Gesellschafter der City Clean GmbH & Co. KG

* Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat

Beiräte

Beirat „Wirtschaft und Industrie“

Böhm	Udo	Kuchenbecker	Detlef
Borchert	Torsten	Kunert	Jennifer
Bührig	Ralph	Lenhardt	Dr. Matthias
Franzke	Dr. Stefan	Manzl	Christine
Fromm	Matthias	Meiners	Stefan
Hahn	Harald	Oberhof	Wanja
Heilmann	Dr. Peter	Reemtsma	Reemt
Heinrich	Torsten	Rehfeldt	Kerstin
Heydenbluth	Peter	Seidler	Steffen
Ilspeert	Jan Gezinus	Weber	Nicolas
Irrgang	Christoph	Wiek	Andreas
Kaiser	Georg	Witte	Marco
Kern	Christopher	Wittke	Jürgen
Knieriem	Dr. Andreas		

Beirat „think blue orange“

Andexer	Heiner	Meyer	Sebastian
Anthonj	Felix	Müller	Juliane
Dettmann	Stephanie	Patraschkov	Marcel
Fromm	Björn	Siegel	Fabian
Hahn	Robert	Steinmüller	Lucas
Hildebrandt	Marc	Ubben	Bastian
Horatz	Andreas	Zimmer	Gert
Lingott	Knut	Zumholz	Prof. Dr. Holger

Unternehmerinnenbeirat

Arnhölter	Caroline	Gutenmorgen	Lysann
Arnold	Karin	Hoffmann	Anke
Berger	Christine	Kirchner	Carola
Bost	Manuela	Kordes	Meike
Clausecker	Sabine	Lütgert	Gundula
Cujic-Koch	Tanja	Pereira Guedes	Katharina
Fischer	Simone	Thiermann	Dr. Simone
Freiburghaus	Dr. Brigitte	Treike	Sabine
Freimark	Sabine	Westphal	Beate
Geburzi-Horn	Julia	Wetzler-Stöbe	Dorothee
Grützner	Gabi		

Vertreter

A	
Adori	Clemens
Altenwerth	Johannes
Andreae	Mike
Andresen	Christian
Anthonj	Felix
Appenzeller	Udo
Arenthold	Claudius
Arndt	Christiane
Arnhölter	Caroline

B	
Bachert	Kurt
Bartsch	Klaus-Dieter
Bathe	Karsten
Baumert	Klaus
Bauske	Thomas
Becer	Birol
Beck	Christoph
Becker	Hans-Jürgen Klaus
Becker	Ringo
Beckmann	Tanja
Behle	Werner
Beiler	Silvio
Berg	Dr. Wilfried
Berger	Dorothee
Berger	Sieglinde
Bettin	Dr. Erik
Beuß	Detlef
Biebighäuser	Thomas
Birkholz	Frank
Bischoff	Andre
Blank	Sven
Blauert	Ralf

Bleidießel	Gerhard
Blisse	Dr. Holger
Blume	Friedhelm
Boddin	Sven
Boehlke	Andreas
Boehm	Andreas
Böger	Axel
Bohleber	Gabriele
Böhm	Udo Kurt
Bormann	Dr. Michael
Brauer	Jochen
Breitmann	Angelika
Brill	Harald
Brinker	Günter
Buchholz	Udo
Büchler	Peter
Bührig	Ralph
Busch	Robert
Buss	Peter

C	
Canet	Didier
Cujic-Koch	Tanja
Cukierman	Ariel
Cukierman	Daniel
Czernitzky	Jörg-Andreas
Czernomoriez	Olaf

D	
Daube	Wolfgang
Deichsel	Torsten
Demirkiran	Adnan
Dessel	Katja

Dettmann	Stephanie
Dierkes	Dr. Meinolf
Dix	Angela
Dix	Wolfgang
Doege	Ernst-Hardo
Dogdu	Serap
Döring	Andreas
Dorroch	Rene
Drews	Jörg
Drews	Norbert
Dunker	M. Sc. Beatrix
Dupuis	Frank
Duske	Martin

E	
Echternach	Christoph
Eckardt	Stephan
Edzards	Gesa
Eichelmann	Gudrun
Eick	Norbert
Enderlein	Thorsten
Endesfelder	Doris
Erler	Rolf Joachim
Eryigit	Sabri Matthias
Erz	Johannes

F	
Faizy	Rene
Falk	Karin
Feix	Markus
Feske	Dr. Joachim
Fischer	Sabine
Fischer	Siegfried

Fleck	Katrin
Fleischer	Stephan
Frantzen	Dr. Christopher
Freiberger	Peter
Freiburghaus	Dr. Brigitte
Friedrich	Gabriela
Frings	Rebecca
Fritz	Detlef
Fritz	Uwe
Fröhlich	Nicole
Frohne	Thomas
Fromm	Björn
Fuchs	Birgit
Fuhrmann	Dr. Markus

G	
Gallut	Nathalie
Gamp	Matthias
Gärtner	Jürgen
Gay	Wolfram
Geburzi-Horn	Julia
Genrich	Karin
Georgi	Dr. Christian
Gerbeit	Matthias
Gerth	Norbert
Goebel	Stephan
Goericke	Stephan
Gorges	Bernhard
Görne	Andreas
Göttlinger	Gabriel
Grab	Jürgen
Graf Adelmann von Adelmansfelden	Quirin

Graf von Brockdorff	Christian
Grafahrend	Rolf
Granz	Carsten
Grimm	Elmar
Grohn	Maria
Gromke	Reinhard
Grossklaus	Marion
Grützner	Gabi
Güntner	Dr. Michael
Gutsche	Jörg
Gutschmidt	Hans-Georg

H	
Haase	Bernd
Hahn	Dr. Thomas
Hähnel	Karsten
Halacz	Andreas
Hallex	Jürgen
Hamacher	Stephan
Händler	Steffen
Heidenreich	Hartmut
Heinz	Anke
Helias	Regina
Henke-Schmidt	Christiane
Henninger	Daisy
Hensel	Rainer
Hepper	Hans-Joachim
Herwig	Maik
Heydenbluth	Peter
Hilgert	Dennis
Hinrichsen	Prof. Dr. Georg
Hobelsberger	Ingo
Hoffmann	Anke

Hoffmann	Marc
Horatz	Andreas
Horn	Anke
Horn	Jan
Horn	Kurt
Hortig	Maren
Humbert	Beate
Hürdler	Harald

I	
Imhof	Hans-Jürgen
In der Rieden	Ingrid

J	
Jachimowicz	Sidney
Jacob	Ralf
Jahn	Bärbel
Jahn	Franziska
Jahn	Sandra
Jahr	Olaf
Jolitz	Bernd
Jünemann	Heinrich
Jung	Henning
Jung	Mathias

K	
Kaup	Thomas
Keller	Heinz
Kellermann	Jan
Kimmel	Sabine
Kind	Wolf-Arthur
Kindermann	Alexander

Kirchner	Carola Elisabeth
Kirsch	Wolfhard
Klein	Klemens
Klimowicz	Guenter
Klingner	Beatrix
Klinkenberg	Stefan
Knappworst	Thomas
Knauth	Dr. Karlheinz
Knop-Heidmann	Iris
Koczessa	Günter
Koenig	Reinhard
Kolbe	Günter
Korsch	Stephan
Koslitz	Jan
Krämer	Wilfried Edmund Rudolf
Krätschmar	Tania
Krause	Holger
Krause	Sabine
Kresak	Jörn
Kreß	Martin
Krink	Dr. Uwe
Krötz	Andre
Krüger	Bernd
Krüger	Wolfgang
Kuchenbecker	Detlef
Kühle	Gerd
Kühne	Detlef
Kumm	Jürgen
Kunsch	Annette
Kunz	Gregor
Kurzer	Angela
Kutzera	Egon
Kutzner	Ivonne

L	
Lahni	Michael
Lammersen	Jörg
Lamprecht	Dirk
Lange	Heiko
Lechner	Mareike
Lehnert	Ralf
Leidig	Martin
Lemke	Oliver
Lenhardt	Dr. Matthias
Leunert	Karsten
Liebetau	Jörg-Olaf
Lippmann	Holger
Locke	Reinhard
Lönnecker	Dirk
Lotz	Anselm
Lücke	Andreas
Lüdtke	Jürgen
Lüdtke	Michaela
Ludwig	Nicole
Lukas	Tobias
Lusch	Iris
Lusch	Ullrich
M	
Maczeyczick	Elisabeth
Mahlo	Axel
Maillis	Alexander
Maillis	Alexander Frank
Malich-Richel	Waltraut
Malluschke	Eleonore
Manzl	Christine
Marker	Karl-Heinz
Matschke	Kristine

Matuschek	Jutta
Mehl	Anita
Mehl	Friedrich
Mehrländer	Dr. Andrea
Meiners	Stefan
Meischner	Johannes
Memis	Hüseyin
Meyer	Axel
Meyer	Christian
Meyer	Sebastian
Meyer-Grant	Angelika
Mielk	Dr. Holger
Mirus	Maximilian
Mönnig	Mike
Mouritz	Marita
Müller	Birgit
Müller	Hans-Heinz
Müller	Juliane
Müller	Klaus-Dieter

N	
Nagel	Reiner
Natal	Sami
Niecko	Radoslaw
Niemann	Jens
Nießmann	Wolfgang

O	
Ohneberg	Maik
Oldemeyer	Andreas
Öznacar	Memet

P	
Pankonin	Detlev
Paris	Dieter
Patraschkov	Marcel
Pätzolt	Dr. Regina
Pause	Benjamin
Pietzner	Ronny
Plentz	Karl-Dietmar
Pohland	Jörg
Pörner	Prof. Dr. Ronald
Prajs	David
Prinz	Katharina
Propper	Klaus
Pruß	Sylvia

R	
Radensleben	Antje
Radusch	Peter
Rathke	Lucius
Raudszus	Roger
Rehfeldt	Kerstin
Reinsberg	Sibylle
Reppenhagen	Simona
Rhauda	Enrico
Richter	Evelyn
Riechers	Gert
Rödiger	Heike
Rödiger	Klaus-Jürgen
Röllig	Dr. Kathleen
Roschig	Hans-Jürgen
Rosenthal	Gert
Ross	Sascha
Rücker	Christian
Rudolph	Heike

Rulff	Peter
Ruth	Nadja

S	
Schachtschneider	Klaus-Peter
Schaddach	Robert
Schartow	Dr. Martin
Scheibelhuber	Oda Maria
Schewe	Gabriele
Schiller	Ingo
Schlaegel	Dr. Marco
Schluß	Verena
Schmidt	Burkhard
Schmidt	Claus-Dieter
Schmidt	Corinna
Schmitt	Klaus-Dietrich
Schmitt	Mark
Schmitz	Daniel Ralf
Schneeweiß	Hartmut
Schöne	Heinz
Schönfeld	Anja
Schreiber	Wolfgang
Schröder	Bert
Schröder	Uwe
Schrödter	Dr. Rüdiger
Schubert	Kerstin
Schuhmann	Helmut
Schüler	Uwe
Schulz	Detlef
Schulz	Klaus-Dieter
Schulze	Bernd
Schulz-Ebschbach	Uwe
Schumann	Frank
Schumann	Hildegard

Schüssler	Michael
Schust	Guido
Schwabe	Beate
Schwark	Prof. Dr. Florentine
Seedler	Guido
Seefeld	Marco
Seidel	Ernst
Seidler	Steffen
Seiferth	Hans-Joachim
Siegel	Fabian
Siemer	Ulrich C.
Simanjuntak	Maryati
Simm	Peter Steffen
Smentek	Sabine
Sommer	Rico Walter
Spott	Jörg
Spruch	Thilo
Starke	Dieter
Stein	Jens
Steinhöfel	Thomas
Steinmüller	Lucas
Stelter	Rudolf
Stenkewitz	Erwin
Straube	Markus
Stute	Andreas
Sutter	Nicole
Sutter	Peter

T	
Tappe	Dr. Konstantin
Tattersall	Susanne
Tauchel	Jörg
Templin	Matthias
Thamm	Andrea

Thévoz	Bernhard R. M.
Thiekötter	Dr. Thomas
Thiermann	Dr. Simone
Thies	Ulrich
Timm	Sabine
Tober	Alexander
Tober	Siegfried
Tönnies	Marion
Treike	Sabine
Tretow	Christian
Tschorsch	Ronny

U	
Ubben	Bastian
Ubben	Hans-Jürgen

V	
Viebig	Joachim C.
Vierhaus	Heinrich
Vigodski	Eduard
Visser	Dirk
Voigt	Hendrik
Voigtländer	Udo
Vollbrecht	Klaas
von Brunn	Georg

W	
Wahler	Kurt
Waldow	Marion
Walther	Daniel
Wangler	Sören
Wanjura	Joachim

Weber	Oliver
Weberling	Prof. Dr. Johannes
Weegen	Marc
Wegner	Johannes
Weh	Hans-Joachim
Weidemann	Attila
Weinhold	Joachim
Wendelmuth	Agnes
Wendlandt	Monika
Wendt	Günter
Werner	Stefan Gabriel
Wernicke	Viola
Westphal	Beate
Westphal	Synke
Westphal	Wolf-Dieter
Wetzler-Stöbe	Dorothee
Widmann	Andrea
Willim	Martina
Wingerath	Rolf
Winiarski	Alina
Winkel	Alexander
Winkler	Carsten
Wisbar	Dennis
Witt	Hermann
Witte	Detlef
Wittke	Jürgen Christian
Wölffer	Armin
Wollenberg	Jörg
Wolter	Philipp
Wotschke	Michael
Wulff	Martin
Wunderlich	Thomas

Z	
Zacker	Dr. Christian
Zauft	Ralf
Zehden	Michael
Zell	Chris
Zellmann	Manfred
Zimmer	Gert
Zingler	Dirk
Zoschnik	Birgid Annegret

Impressum

Geschäftsbericht 2019 der Berliner Volksbank eG

© Berliner Volksbank eG
Wittestraße 30 R
13509 Berlin

Postanschrift: 10892 Berlin
Telefon: 030 3063-3300
Telefax: 030 3063-4400
Internet: berliner-volksbank.de
E-Mail: service@berliner-volksbank.de

Verantwortlich

Bereich Marke und Kommunikation
Telefon: 030 3063-4490
Telefax: 030 3063-910298

Der Geschäftsbericht 2019 sowie der vollständige
Jahres- und Konzernabschluss sind unter der Web-Adresse
berliner-volksbank.de/geschaeftsbericht verfügbar.

Gestaltung und Herstellung

siegerbrauckmann*
Büro für Wirtschaftskommunikation
Bergmannstraße 102
10961 Berlin
Internet: siegerbrauckmann.de

Berliner Volksbank eG

Wittestraße 30 R, 13509 Berlin
Zentrale Postanschrift: 10892 Berlin

Telefon: 030 3063-3300
Telefax: 030 3063-4400

berliner-volksbank.de

 facebook.com/berlinervolksbank

 twitter.com/bevoba

 WhatsApp: 030 3063-3300

 instagram.com/berlinervolksbank

 youtube.com/user/berlinervolksbank

 xing.com/companies/berlinervolksbankeg

 linkedin.com/company/berliner-volksbank-eg